Die Eigennamen im Codex Laureshamensis.

(Aus dem Lobdengau und Württemberg.)

Inaugural-Dissertation
der Hohen Philosophischen Fakultät
der Kaiser Wilhelms-Universität in Straßburg
zur Erlangung der Doktorwürde

vorgelegt von

Joseph Welz
aus Nieder-Walluf im Rheingau.

ACAD. LIBR. BIBL.

Straßburg i. E.
Verlag von Karl J. Trübner.
1912.

Von der Fakultät genehmigt am 29. Juni 1912.

Mit Genehmigung der Philosophischen Fakultät gelangt hier nur ein Teil der Arbeit zum Abdruck. Die ganze Abhandlung wird im Verlage von Karl J. Trübner als Heft III der „Untersuchungen zur deutschen Sprachgeschichte", herausgeg. von Rudolf Henning, erscheinen.

Sie enthält, außer dem vorliegenden Teil, den Konsonantismus, die Flexionslehre, einen Vergleich der Ergebnisse der Lobdengauischen Traditionen mit denen der Württembergischen Urkunden; ferner eine Untersuchung über die Lorscher Literaturdenkmäler und einen Vergleich des Lautstandes der Lorscher mit dem der Weißenburger Urkunden.

Druck von M. Du Mont Schauberg, Straßburg.

HERRN PROFESSOR

RUDOLF HENNING

VEREHRUNGSVOLL GEWIDMET.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41548024_0077

Inhalt.

	Seite
I. Einleitung. — Über den Codex Laureshamensis. — Das benutzte Material	7—17
II. Chronologische Übersicht der Urkunden des Lobdengaues	18—32
III. Die nach der Handschrift verbesserten Namen des Lobdengaues	33—39
IV. Grammatik der Urkunden	40—64
1. Die „Traditiones in Pago Lobodunensi“	40—64
a) Die Vokale der Stammsilben	40—63
b) Die Vokale der Nebensilben	63—64
2. Die Württembergischen Urkunden	40—63
a) Die Vokale der Stammsilben	40—62
b) Die Vokale der Nebensilben	63

Abkürzungen.

Seite

L bezeichnet die Urkunden des Lobdengaues, hauptsächlich ihre grammatische Bearbeitung . . . . 40—64

W bezeichnet die Württembergischen Urkunden, hauptsächlich ihre grammatische Bearbeitung . . 40—63

F. = Förstemann, Altdeutsches Namenbuch Bd. I. Personennamen 2. Auflage 1900.
Bd. II. Ortsnamen 2. Bearbeitung 1872.

B. = Bossert, Württembergisches aus dem Codex Laureshamensis usw. in „Württembergische Geschichtsquellen" Band II. 1895 S. 1 ff.

I. Einleitung. — Über den Codex Laureshamensis. — Das benutzte Material.

Die vorliegende Arbeit stellt sich die Aufgabe, den Lautstand der während des 8. und 9. Jahrhunderts[1]) im Kloster Lorsch und seiner Umgebung herrschenden Sprache festzulegen und ihn mit dem der Weißenburger Sprache zu vergleichen.

Das Kloster Lorsch an der Bergstraße wurde im Jahre 764[2]) durch Cancor, den Grafen des Oberrheingaues, und seine Mutter Willisuinda gegründet[3]). Mit der Einrichtung des Klosters betrauten die Stifter Erzbischof Chrodegang von Metz, der mit ihnen verwandt war. Aus dem von ihm gegründeten Kloster Gorze stammten die ersten Lorscher Mönche. Unter Abt Gundeland (765-778), dem Bruder Chrodegangs, blühte die neue Gründung rasch empor. Ihr Ansehen stieg vor allem dadurch, daß im Jahre 765 die Gebeine des heiligen Nazarius, die Chrodegang aus Rom erhalten hatte, nach Lorsch überführt und dort in der Klosterkirche fortan aufbewahrt wurden. Auch der Gunst der Herrscher erfreute sich das Kloster. Schon 772 erhielt es die Immunität und 773 das Privileg der freien Abtswahl. Reiche Schenkungen vermehrten seinen Besitz von Jahr zu Jahr. Tüchtige Äbte führten seine Geschäfte und brachten es zu immer höherem Ansehen. So nahm Lorsch im 8. und

[1]) Nur 5 benutzte Urkunden gehören dem 10., eine dem 11. Jahrhundert an.

[2]) Kieser, Beitr. z. Gesch. des Klosters Lorsch (Programm des Gymnasiums zu Bensheim) 1908 S. 15 nimmt 763 als Gründungsjahr von Lorsch an.

[3]) Vgl. Hauck, Kirchengeschichte Deutschlands II. 56; Falk, Geschichte des ehemaligen Klosters Lorsch an der Bergstraße. Mainz 1866; auch Konrad Dahl, Histor.-topogr.-statistische Beschreibung des Fürstentums Lorsch oder Kirchengeschichte des Oberrheingaues. Darmstadt 1812. Oelsner, Jahrbücher des fränkischen Reiches unter Pippin S. 377 ff.

9. Jahrhundert unter den großen Klöstern Deutschlands, den geistigen Zentren jener Zeit, einen hervorragenden Platz ein. Eine genauere Kenntnis der in ihm und seiner Umgebung gepflegten Sprache ist deshalb als wünschenswert zu betrachten.

Ausgiebiges Material für unsere Untersuchung bieten die deutschen Personen- und Ortsnamen in den Lorscher Urkunden, deren Originale uns leider nicht erhalten sind. Doch durch den Codex Laureshamensis, der in der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts von Lorscher Mönchen geschrieben wurde, sind das Chronikon und eine Fülle von alten Traditionen auf uns gekommen. Heute wird der Kodex in dem Kgl. Bayer. Allgemeinen Reichsarchiv in München aufbewahrt, wo er mit zu den Keimelien gehört. Die Pergamenthandschrift von 229 Blättern, die eine Höhe von 46 und eine Breite von 34 cm haben, ist ein Prachtwerk. Eingehend und genau ist die Beschreibung des Kodex von K. Pertz in den Monumenta Germaniae Bd. 21, S. 336; auch Falk hat aaO. die Handschrift beschrieben, vgl. auch Bossert, Württembergische Geschichtsquellen Bd. II, Einleitung S. 3. Verschiedene Hände haben den Kodex geschrieben, die Pertz in den M. G. XXI genau nachgewiesen hat. Seine Resultate hat Bossert S. 3 ff. zusammengestellt, der in den trefflichen und feinsinnigen Ausführungen seiner Einleitung auch weiteren Aufschluß über die Handschrift und ihre Entstehung gibt, ferner eine Charakteristik des Kodex bietet und seine Schicksale während der langen Zeit von seiner Entstehung bis heute schildert. In mancher Hinsicht stellen sich die Verhältnisse sehr verwickelt dar. Wir heben hier nur einige Punkte hervor.

In seinem ursprünglichen Bestandteile ist der Kodex unter der Regierung Friedrichs I. (1152 - 90) entstanden. Später sind öfters noch an verschiedenen leeren Stellen Stücke eingeschoben, so noch im 14. Jahrhundert die Abschrift einer Urkunde von 1279. Außerdem sind einzelne Randbemerkungen von Benutzern zu finden (doch fast nur im Chronikon), die aus dem 15. 16. und 17. Jahrhundert stammen (vgl. Bossert S. 6 und 7). „Der Codex selbst ist, wie der handschriftliche Erfund und der In-

halt beweist, als ein organisches Ganze mit klar erkennbarer Disposition der einzelnen Teile in der zweiten Hälfte des zwölften Jahrhunderts hergestellt worden." (Bossert S. 7). Für unsere Untersuchung kommen die späteren Stücke nicht in Betracht. Fast jeder Urkundenauszug hat, wie die vollständig wiedergegebenen Urkunden des Chronikons, seine eigene Überschrift in roter Tinte. Ebenso stehen am Rande meistens Angaben über Herrscher und Abt, wie „Carolo imperatore", „Gundelando abbate" etc. So gewinnt das Ganze an Übersichtlichkeit. Der Kodex zerfällt in die Teile: I. Privilegia tam apostolica quam imperialia ipsorumque largitiones seu cetera(e) fidelium donationes, quibus et nobilitate et rerum amplitudine constat (sc. Laureshamensis ecclesia) fol. 1—35. II. Traditiones Christi fidelium per diversos pagos et provincias in diversis locis ac terminis, fol. 36[a]—211[a]; 217[a]—224[b]. III. Noticie hubarum fol. 212—217[a]. IV. Oblationes fidelium (sc. in usum fratrum) fol. 225[a]—226[a], fol. 227[a]—228[a]. — Diese Art der Einteilung bietet eine Parallele zu der des sogenannten Codex Eberhardi, in dem der Fuldaer Mönch Eberhard unter Abt Markward (1150—1165) die Urkunden seines Klosters zusammenfaßte. Seine Einteilung hat auch der Codex Laureshamensis angenommen, doch in der Ausführung zeigen sich die Lorscher Mönche vollständig selbständig. Der Zweck der Anlage war einerseits, den Zeitgenossen den früheren Glanz und die hohe Bedeutung des Klosters vor Augen zu führen, andererseits sollte des Klosters Recht und Besitz der weltlichen Macht gegenüber zur Geltung gebracht werden. Im Chronikon zeigen sich einige erregte Stellen und ungerechte Urteile, doch an Fälschungen von Urkunden zur Erhöhung der alten Herrlichkeit ist nirgends zu denken, vielmehr verraten die Urkunden alle große Ehrlichkeit der Wiedergabe. Die Grundsätze, nach denen die Lorscher Mönche arbeiteten, haben sie an verschiedenen Stellen des Kodex ausgesprochen (vgl. Bossert S. 26). Von großer Bedeutung für uns ist es, daß sie bei ihrer Arbeit die Originalurkunden benutzten („recurrens ad originalia" vgl. M. G. XXI. 344). In einzelnen Fällen fanden sie das Original nicht auf, bemerkten es jedoch ausdrücklich (vgl. Bossert S. 26). Doch daraus muß

geschlossen werden, daß neben den Originalen alte Aufzeichnungen über die Schenkungen vorhanden waren. Es waren wohl Traditionsverzeichnisse, wie sie auch in andern Klöstern angelegt worden waren. Inwiefern die Copisten stilistisch den Text der Urkunden für ihren Gebrauch umwandelten, wie es ihnen vor allem auf eine diplomatisch, nicht auf eine wörtlich genaue Wiedergabe des Originals ankam, die Kürzung des vollen Wortlauts der Urkunden, das alles siehe mit den Belegstellen bei Bossert S. 27 ff. Bedacht war man, die Namen der Geber, die Zeit der Kaiser, Könige und Äbte genau anzugeben (. . . legitimas traditionum sollemnitates, formas atque modos, testatorumque ac testium nomina, regum simul ac imperatorum tempora, plena fide persequi. Vorrede des Schreibers vor den Traditionen). In dem ersten Teil des Kodex sind in den meisten Fällen sogar die Lorscher Notare, die die Originale ausfertigten, sowie alle Zeugen wiedergegeben. Gegen den Schluß ist eine so genaue Arbeitsweise nicht mehr innegehalten, Zeugen wie Notare fehlen dort bis auf wenige Ausnahmen.

Für das Chronikon ist eine chronologische Anordnung angestrebt. Die Traditionen, mit denen wir es zu tun haben, sind nach Gauen und innerhalb dieser wieder nach einzelnen Ortschaften eingeteilt. Auf Fehler, wie verderbte Namen u. a., ist bei der Besprechung des von uns benutzten Materials weiter eingegangen.

Ausgaben des Kodex:

Einige Auszüge aus dem Chronikon machte zuerst Thomas Hubertus Leodius, der Geheimschreiber des Kurfürsten Friedrich von der Pfalz, um die Mitte des 16. Jahrhunderts, sie sind aber erst 1624 veröffentlicht in seiner Schrift: Annalium de vita et de rebus gestis illustrissimi principis Friederici II electoris Palatini libri 14. Frankfurt, Ammon 1624.

So hat denn Marquard Freher aus Heidelberg als erster Urkunden aus dem Kodex veröffentlicht als Anhang zu seiner Schrift: Originum Palatinarum commentarius cum appendice, Heidelberg 1599. 2. Aufl. 1613. Teile aus dem Chronikon erschienen auch zuerst durch ihn in: Rerum Germanicarum scriptores aliquot insignes. Frankfurt 1600—1610. 2. Aufl. 1626—37.

Gesamtausgaben wurden erst im 18. Jahrhundert vorbereitet. Von ihnen wurde nur eine vollendet: Codex Principis olim Laureshamensis Abbatiae Diplomaticus etc. edidit Academia Theodoro-Palatina. Mannheim 1768—70. 3 Bde.; der Bearbeiter ist Andreas Lamey, nach ihm wird im folgenden zitiert. — Sie bietet allein einen Abdruck der ganzen Handschrift.

Nur das Chronikon, die Traditiones in Pago Rhenensi und die Traditiones in Pago Lobodunensi sind veröffentlicht in dem: Codex Diplomaticus et variarum Traditionum antiquissimi Monasterii Laurisheimensis Ord. S. Benedicti in Pago Rhenensi saec. VIII. fundati, cum Notis et Animadversionibus historicis, chronicis et chorographicis, Pars I. Prodit ex M. SS. Bibliothecae ... Monasterii Gottwicensis Typis Monasterii Tegernseensis, Anno 1766. 2 Bde.

Das Chronikon allein ist 1869 neu herausgegeben von K. Pertz in den Monumenta Germaniae XXI. S. 334 mit einer Schrifttafel auf S. 2.

Die letzte Publikation, die einen größeren Komplex von Lorscher Urkunden bietet, ist betitelt: Württembergisches aus dem Codex Laureshamensis, bearbeitet von Gustav Bossert; sie ist der erste Teil von Bd. II. der Württembergischen Geschichtsquellen, herausgeg. von Dietrich Schäfer (1895).

Für unsere Untersuchung ist folgendes Material benutzt:

1. Die von Bossert in den Württembergischen Geschichtsquellen II. 1895 neu herausgegeben Urkunden (es ist nach ihm zitiert; im folgenden ist dieser Teil und hauptsächlich seine grammatische Bearbeitung mit W bezeichnet).

2. Die Traditiones in Pago Lobodunensi (im folgenden durch L bezeichnet); abgedruckt bei Lamey Bd. I Nr. 274—818 (S. 353—622) und in der Göttweiher Ausgabe Bd. II. Nr. 107—650 (S. 70—400).

Für die Wahl einer dieser beiden Ausgaben kam zunächst der Umstand in Betracht, daß nur die Göttweiher Mönche das Original, Lamey aber nur eine, vielleicht sekundäre, Abschrift benutzen konnte[1]). Über die beiden Ausgaben bemerkt Pertz

[1]) vgl. Lamey Ib 3 und Bossert S. 43. 44.

M. G. XXI. 335 Anm. 21: „de Editione Tegernseensi cfr. quae Tom. II. Editionis Mannhemianae Praef. pag. VI. sqq. iniustius quam verius exponuntur; de Edit. Acad. Palatinae vide Joh. Salom. Semler's historische Abhandlungen über einige Gegenstände der mittleren Zeit. Dessau u. Leipz. 1782. 8°. pag. 238—281. Haec enim altera Editio, incredibili incuria confecta, a Tegernseensi toto coelo distat: quae quidem, si paucos tantum locos excipias, summa diligentia a viris doctissimis Bosselio et Klein ad exemplar codicis autographi redacta est, ita ut veram et genuinam Chronici Laureshamensis formam reddidisse Tegernseensis multo magis quam Palatina iudicanda sit.“ — Ferner stellt Bossert in seiner Einleitung S. 45 ff. genaue Vergleiche beider Ausgaben an, die im allgemeinen sehr zu Ungunsten Lameys ausfallen. Die Fehler sind jedoch nicht immer Lamey selbst zur Last zu legen (vgl. B. S. 45). Bei ihm ist einer der größten Nachteile der, daß von Bd. I S. 480 an, also für einen großen Teil der für unsere Untersuchung benutzten Urkunden, fast immer die Angabe des Abtes fehlt, ohne die häufig garnicht das Ausstellungsjahr der Urkunde zu bestimmen ist; denn durch die alleinige Angabe eines Herrschers Karl oder Ludwig ist nicht zu entscheiden, ob Karl der Große oder der Dicke, Ludwig der Fromme oder der Deutsche oder ein anderer gemeint ist. Diese Angaben werden bei der Göttweiher Ausgabe nicht vermißt. So wurde zunächst nach ihr das Material gesammelt und eine Zeitbestimmung jeder Urkunde vorgenommen. Doch daß gleichwohl, vor allem wegen der häufigen Druckfehler und Entstellungen von Namen (vgl. B. 44), eine Einsicht in den Kodex unerläßlich sei, war bald erkannt. Die Benutzung des Originals wurde mir auf dem Allg. Staats-Archiv in München bereitwilligst gestattet. Die Namen der „Traditiones in Pago Lobodunensi“ verglich ich alle nach dem Original und verbesserte die Fehler der Göttweiher Ausgabe. Bei häufigem Vergleiche ergab sich, daß in der Wiedergabe der Namensformen Lameys Ausgabe oft besser ist als die Göttweiher. Doch in solchen Fällen sind in dieser meistens Druckfehler anzunehmen. Im allgemeinen sind die erwähnten Urteile auch hier gültig.

Für die Urkunden, die Bossert 1895 herausgab, wurden

zahlreiche Stichproben angestellt. Es ergab sich, daß er mit äußerster Genauigkeit arbeitete. (Einige kleine Versehen habe ich notiert.) Nur über seine Wiedergabe der Schreibungen von w ist zu bemerken: im allgemeinen scheint er für uu der Handschrift ein w, für u v gedruckt zu haben. Doch die feineren Unterschiede zwischen den Schreibungen uu, u, v und w sind bei ihm nicht erkenntlich. Für su druckt er immer sv außer in Sueinincheim Nr. 244, wo die Schreibung der Handschrift beibehalten ist. Wie die Schreibung tatsächlich im Kodex gehandhabt ist, wird deshalb nur für L genau dargelegt.

Wie bei Bossert S. 30 ff. im einzelnen ausgeführt ist, sind häufig Irrtümer und Fehler der Schreiber zu erkennen. Einmal sind es falsche Einreihungen von Ortschaften in einen bestimmten Gau; dann stimmt öfters das als Ausstellungszeit angegebene Regierungsjahr des Herrschers nicht mit der Amtszeit des genannten Abtes überein. Nicht zuletzt sind falsche Lesungen von Namen, und vor allem die Ersetzung von alten Namensformen durch die den Kopisten geläufigen, festzustellen.

Was die beiden ersten Mängel angeht, ist zu bemerken, daß Bossert durch seine eingehenden Untersuchungen über die von ihm herausgegebenen Urkunden ein durchaus gesichertes Material geliefert hat. Überhaupt handelt es sich bei der Frage über die Ausstellungszeit in weitaus den meisten Fällen nur um eine Differenz von einigen (ungefähr 3—5) Jahren (vgl. die Bemerkung hierüber für L). Die durch kritische Erwägungen festgelegten Jahreszahlen sind in der grammatischen Behandlung immer in Klammern gesetzt.

Für die Traditiones in Pago Lobodunensi, das Material zum Hauptteile, waren diese Punkte noch zu untersuchen.

Zunächst sei hier noch ein Wort darüber gesagt, warum gerade dieser Teil der Handschrift als Quelle gewählt wurde. Die Namen des ganzen Kodex zu benutzen, war bei der ungeheuren Zahl von Urkunden nicht angängig und auch kaum nötig, da die Untersuchung eines größeren Komplexes schon genügend sichere Resultate erzielt. Die 545 Urkunden des Lobdengaues stellen sich als umfangreichster, zusammengehöriger Komplex des ganzen Kodex dar. Dazu kommt, daß er ganz dem vorderen

Teile des Kodex angehört (fol. 43a 2. Spalte — fol. 77a 1. Spalte), in dem fast durchweg die alten Notare und Zeugen noch angegeben sind, sodaß das Namenmaterial gegenüber späteren Teilen um ein beträchtliches vermehrt ist; und was das wichtigste ist, die Nennung der alten Schreiber, von denen einer manchmal eine ganze Reihe von Urkunden ausfertigte, gestattet uns, ihre Eigenheiten und bestimmte Erscheinungen genauer zu erkennen. Ferner ist dieser ganze Komplex mit Ausnahme von 1¼ Folio von einer Hand geschrieben,[1]) die immer eine gleichmäßige und sehr sorgfältige Schrift zeigt, nirgends aber Übereilung und Nachlässigkeit erkennen läßt. Hieraus und aus der Tatsache, daß dieser Kopist die Mühe, die Notare und die Zeugen anzugeben, nicht scheute, läßt sich schon von vornherein schließen, daß er überhaupt bestrebt war, seine Vorlage möglichst getreu, wenn auch gekürzt, wiederzugeben. Dann zeigt sich auch, daß er sich bei der Aufnahme von Ortschaften in seinen Gau fast niemals getäuscht hat, sodaß die erste Schwierigkeit, mit der Bossert bei seiner Ausgabe zu kämpfen hatte, hier wegfällt. Bei den Angaben über die Abfassungszeit der einzelnen Urkunden war er naturgemäß leichter Irrtümern ausgesetzt. Bei dem Lesen und Niederschreiben der lateinischen Zahlen konnte leicht ein Fehler unterlaufen, der Abt leicht verwechselt werden. Doch begegnet dies nur in verhältnismäßig sehr wenigen Fällen. Bei der Festlegung der Ausstellungsjahre wurden die Angaben Bosserts (Einleitg. S. 32 ff.) über die Berechnungsart der Regierungszeit der Herrscher unter den verschiedenen Lorscher Äbten benutzt. Die Jahre sind genau bestimmt, jedoch nicht immer die Angaben der Monate, die sich öfters in den Urkunden finden, berücksichtigt, sodaß vielleicht in einzelnen Fällen die Jahreszahl in Wirklichkeit um 1 verschieden war, was für unsere Untersuchung nichts ausmacht.

Der grammatischen Untersuchung ist eine chronologische Übersicht der Urkunden des Lobdengaues vorangestellt. Sie ist unerläßlich, da im Codex (und danach in den Ausgaben) die Ur-

[1]) Vgl. oben die Angaben über die Folien mit denen über die Hände B. S. 4.

kunden nach anderen Gesichtspunkten geordnet sind (vgl. S. 10). Nur eine Übersicht kann ein klares Bild über die Verteilung der Traditionen auf die verschiedenen Zeitabschnitte gewähren. (Eine Übersicht der Württembergischen Stücke gibt Bossert S. 49 ff.). Bei den Urkunden mit falschen Angaben der Jahreszahl oder des Abtes ist in der Übersicht das wahrscheinlich richtige Jahr in runde, das im Codex angegebene in eckige Klammern gesetzt. Die Zahlen werden bei jedem Beispiel zeigen, daß der Unterschied für unsere Untersuchung nichts bedeutet; dasselbe gilt für das aus Bossert geschöpfte Material. Oft boten für solche zweifelhafte Fälle Angaben in voraufgehenden oder folgenden Urkunden Anhaltspunkte.

Weshalb die beiden Teile grammatisch getrennt zu behandeln waren, ergibt sich schon aus dem Gesagten. Alle hervorgehobenen Unterschiede zwischen den ersten und den späteren Teilen des Codex sind bei ihnen anzutreffen (vgl. die allgemeine Charakterisierung). W bietet die Reste der alten sprachlichen Erscheinungen, wie sie noch aus einem größeren Komplexe von Urkunden, die nur in der kürzesten Form wiedergegeben sind (ohne Angabe des Schreibers, der Zeugen usw.), gesammelt werden konnten. Bei den Traditionen des Lobdengaues liegen die Verhältnisse wesentlich anders (vgl. oben). Die getrennte Behandlung gibt uns ein sprachliches Bild von jedem Teile, das Gesamtbild konnte so nur gewinnen; zeigt sich doch beim Vergleiche ein völliges Übereinstimmen der Hauptergebnisse.

Hinsichtlich des wichtigsten Punktes, der Ersetzung und Verderbnis alter Namensformen, war von vornherein klar, daß wir hiermit oft zu rechnen hatten. Durch Irrtümer und falsche Lesungen verderbte Namen mußten natürlich i. A. von der Untersuchung ferngehalten werden; doch konnten bei genügender Sicherheit auch aus ihnen manchmal noch einzelne Elemente verwertet werden. Im übrigen sind nur zwei Möglichkeiten vorhanden; entweder stellen sich die Laute in der alten Form der Originale resp. des alten Traditionskodex, oder in der Form des zwölften Jahrhunderts dar. Ein Zwischending gibt es nicht. Die Möglichkeit, daß im Codex „Sprachformen dreier Jahr-

hunderte durcheinander wogen und sichere Ergebnisse deshalb ausgeschlossen sind", wie Johannes Hoffmann, die Wormser Geschäftssprache vom 11. bis 13. Jahrhundert, Berlin 1903. Acta Germanica 6, S. 125 sagt, ist nicht zu erfassen. Nur paßte die Benutzung der Wormser Urkunden des Codex Laureshamensis nicht in seinen Rahmen, er benutzte ausschließlich Originale. Daß zwischen der Abfassung der Originale und der Kopie eine so lange Zeit liegt (die meisten Urkunden stammen aus dem 8. und 9. Jahrh.), gestaltet die Lage nur günstiger; zeigen doch so die jungen Formen schon den mittelhochdeutschen Lautstand und lassen sich von den ursprünglichen wenigstens in den meisten Fällen genau scheiden. Junge Formen im Vokalismus lassen auch auf den Konsonantismus schließen und umgekehrt. (Vgl. z. B. Theutsuindis und Dietsuint Nr. 191 L.) Daß die sich heute in der Kopie noch darbietenden alten Formen wirklich den Lautstand der Originale resp. des alten Traditionskodex aufweisen, ist i. A. nicht zu bezweifeln. Die Feststellungen aus ihnen sind als vollständig gesichert zu betrachten. Schon oft sind auch solche, auf den ersten Blick sich als alt erweisende Namen des Codex Laureshamensis, ohne Bedenken verwertet worden. (Vgl. Müllenhoff, Denkm.[3] Vorrede S. XIII. Werachio; derselbe, Zeugnisse und Excurse zur deutschen Heldensage. Zs. 12 S. 284, 285, 286 u. a. Jac. Grimm über Bleon, Blieon, Bleonsuint des Kodex. Zs. VII. S. 458, 459.) — Im übrigen spricht die Fülle der alten Erscheinungen, wie sie in der Ausführung sich darstellt, für sich selbst.

Nicht immer ist ausdrücklich bei jeder Erscheinung bemerkt, ob sie als alt oder jung aufzufassen ist. Auch ohne dies wird bei jedem Klarheit darüber herrschen. Bei einigen war wiederum eine solche Scheidung garnicht möglich, z. B. bei der Schreibung v und w für f (vgl. germ. f. L). Trotzdem mögen solche Angaben mit in den Kauf genommen werden, zeugen die Belege nicht für den alten Lautstand, so sind sie doch für das 12. Jahrhundert bemerkenswert. Dies gelte von allen zweifelhaften Formen und Erscheinungen.

Die Namen der Überschriften mußten unberücksichtigt bleiben, da sie nicht ursprünglich sind (vgl. Bossert S. 6).

Schließlich sei noch erwähnt, daß die Urkunden fast durchweg Schenkungsurkunden sind, nur wenige Tauschverträge und Verkaufsurkunden finden sich darunter. Der Ausstellungsort ist in weitaus den meisten Fällen Lorsch selbst. Die wenigen Urkunden, bei denen dies nicht der Fall ist (vgl. für L die Übersicht), sind trotzdem vielfach von Lorscher Notaren geschrieben. Von vier Schreibern nimmt H. Breßlau, Forschungen zur deutschen Geschichte 26,33 an, daß sie öffentliche Gerichtsschreiber gewesen seien. Es sind Wiglarius, Hassi, Notbald und Hilbo[1]), von denen der erste 27, die drei anderen je eine Urkunde des Lobdengaues ausstellten. Diese Urkunden brauchten bei unsrer Untersuchung nicht ausgeschieden zu werden, da ihre Lautgebung der der anderen Urkunden vollständig analog ist. Es kommt also nur die in Lorsch und seiner nächsten Umgebung herrschende Sprache zum Ausdruck.

[1]) In der Handschrift steht Hiebo, wohl verderbt.

II. Chronologische Übersicht der Urkunden des Lobdengaues.

(Chronologische Reihenfolge innerhalb des Jahres ist nirgends angestrebt.)

Lfde. Nr.	Ausstellungsjahr	Schreiber	Ausstellungsort	Gedruckt: Gött-weiher Ausg. Nr.	Gedruckt: Lamey Nr.	Folio der Handschrift [1]
1.	(765)	Donadeus	Lobodone	114	281	44a
2.	765	Hassi	—	107	274	43a
3.	765—68	Haribertus	Lauresham	112	279	43b
4.	765—68	Samuel	„	113	280	„
5.	765	—	„	115	282	44a
6.	„	Wiggarius [2]	„	116	283	„
7.	„	—	„	117	284	„
8.	„	Wiglarius [2](!)	Finnenheim [2]	250	417	
9.		Hiebo (!)	Butthesheim	262	429	
10.		Samuel	Lauresham	263	430	
11.	765—68	Růdolfus	Laurisham	278	446	54a
12.	765	Wiglarius [2](!)	Lauresham	279	447	„
13.	„	„	Finninheim [2]	280	448	54b
14.	„	Samuel	Lauresham	281	449	„
15.	„	Wiglarius	Uinnenheim	314	482	56b
16.	765—68	„	—	316	484	„
17.	765	Trasulfus	Lauresham	365	533	60a
18.	„	—	„	368	536	„
19.	„	Wiglarius	Finnenheim	380	548	60b, 61a
20.	765(765—68)	„	Lauresham	381	549	61a
21.	765	„	„	382	550	„
22.	„	„	Mannenheim	383	551	„
23.	„	Samuel	Lauresham	390	558	61b

[1] Die Urkunden, für die hier die Seite des Codex nicht angegeben ist, stehen zwischen fol. 45a und 53a.

[2] Die Namen sind immer in der Form, in der sie in der betreffenden Urkunde stehen, angeführt.

Lfde. Nr.	Ausstellungsjahr	Schreiber	Ausstellungsort	Gedruckt: Göttweiher Ausg. Nr.	Gedruckt: Lamey Nr.	Folio der Handschrift
24.	765—68	—	—	430	598	63b, 64a
25.	765	Wiglarius	Finnenheim	449	617	65a
26.	„	„	„	506	674	68b
27.	„	„	„	507	675	„
28.	766	Vdilhart	Lauresham	118	285	44a
29.	„	Samuel	„	119	286	„
30.	„	„	„	120	287	„
31.	„	„	„	121	288	„, 44b
32.	„	„	„	122	289	44b
33.	„	„	„	123	290	„
34.	„	„	„	124	291	
35.	„	„	„	125	292	
36.	„	„	„	126	293	44b
37.	„	Wiglarius	„	127	294	
38.	„	Harilandus	„	128	295	
39.	„	Samuel	„	129	296	
40.	„	Witglarius (!)	„	130	297	
41.	„	Samuel	„	217	384	
42.	„	Harilandus	„	230	397	
43.	„	Samuel	„	fehlt	441	54a
44.	„	„	„	282	450	54b
45.	„	„	„	283	451	„
46.	„	„	—	315	483	56b
47.	„	Harilandus	Lauresham	317	485	„
48.	„	Samuel	„	318	486	„
49.	„	Wiglarius	„	348	516	58b
50.	„	Samuel	„	366	534	60a
51.	„	„	„	367	535	„
52.	„	„	„	384	552	61a
53.	„	Wiglarius	„	385	553	„
54.	„	„	Uitenheim	386	554	„
55.	„	Harilandus	Lauresham	387	555	61b
56.	„	Wiglarius	„	388	556	„
57.	„	„	„	508	676	68b
58.	„	„	„	509	677	„
59.	„	„	„	529	697	70a, 70b
60.	„	Samuel	„	581	749	73a u. b
61.	„	Wiglarius	„	582	750	73b
62.	„	„	„	621	789	75b

Lfde. Nr.	Ausstellungsjahr	Schreiber	Ausstellungsort	Gedruckt: Göttweiher Ausg. Nr.	Gedruckt: Lamey Nr.	Folio der Handschrift
63.	766	Wiglarius	Lauresham	633	801	76a
64.	,,	Samuel	,,	644	812	76b
65.	767	,,	,,	131	298	45a
66.	,,	Harilandus	,,	132	299	,,
67.	,,	Samuel	Aohhusun	133	300	,,
68.	,,	Witlarius (!)	Lauresham	134	301	,,
69.	,,	Samuel	,,	135	302	
70.	,,	Harilandus	,,	136	303	
71.	,,	,,	,,	137	304	
72.	,,	,,	,,	251	418	
73.	,,	Samuel	,,	319	487	56b
74.	,,	Harilandus	,,	389	557	61b
75.	,,	,,	—	450	618	65a
76.	,, (?)	Notbaldus	Lobduna	505	673	68b
77.	768/69	Harilandus	—	320	488	56b, 57a
78.	768	,,	Lauresham	391	559	61b
79.	,,	Samuel	,,	392	560	,,
80.	768 (69)	,,	,,	583	751	73b
81.	769	,,	,,	138	305	
82.	,,	,,	,,	139	306	
83.	,,	,,	,,	140	307	
84.	,,	Harilandus	,,	141	308	
85.	,,	,,	,,	218	385	
86.	,,	Samuel	,,	284	452	54b
87.	770	,,	,,	393	561	61b
88.	,,	,,	,,	394	562	,,
89.	,,	,,	,,	142	309	
90.	,,	,,	,,	219	386	
91.	,,	Paternianus	,,	321	489	57a
92.	,,	Samuel	,,	349	517	58b
93.	,,	—	,,	369	537	60a
94.	,,	Samuel	,,	370	538	,,
95.	,,	,,	,,	530	698	70b
96.	,,	,,	,,	531	699	,,
97.	771	Harilandus	,,	143	310	
98.	,,	Samuel	,,	[322][1]	490	57a
99.	,,	,,	,,	395	563	61b
100.	,,	,,	,,	432	600	64a
101.	,,	,,	,,	441	609	64b

[1] In der Ausgabe verdruckt.

Lfde. Nr.	Ausstellungsjahr	Schreiber	Ausstellungsort	Gedruckt: Göttweiher Ausg. Nr.	Gedruckt: Lamey Nr.	Folio der Handschrift
102.	771	Samuel	Lauresham	451	619	65a
103.	„	„	„	510	678	69a
104.	„	Harilandus	„	602	770	74b
105.	765—78	Wiglarius	„	273	440	54a
106.	771	Samuel	„	608	776	74b, 75a
107.	„	„	„	494	662	68a
108.	„	„	„	452	620	65a
109.	772	Herihaas	„	144	311	
110.	„	Samuel	„	145	312	
111.	„	„	„	146	313	
112.	„	„	„	147	314	
113.	768—78	„	„	177	344	
114.	772	—	—	[323][1]	491	57a
115.	„	—	—	324	492	„
116.	„	—	—	325	493	„
117.	„	Samuel	Lauresham	422	590	63a
118.	„	Harilandus	„	431	599	64a
119.	„	„	„	433	601	„
120.	„	Samuel	„	442	610	64b
121.	„	„	„	453	621	65a
122.	„	Harilandus	„	495	663	68a
123.	„	Samuel	„	532	700	70b
124.	„	„	„	533	701	„
125.	„	„	„	584	752	73b
126.	773	„	„	149	316	
127.	„	„	„	150	317	
128.	„	„	„	151	318	
129.	„	„	„	264	431	
130.	„	„	„	274	442	54a
131.	„	„	„	285	453	54b
132.	„	Harilandus	„	326	494	57a
133.	„	Samuel	„	327	495	„
134.	„	„	„	350	518	58b
135.	„	„	„	372	540	60a u. b
136.	„	Harilandus	„	454	622	65b
137.	„	Samuel	„	455	623	„
138.	„	„	„	456	624	„
139.	„	„	„	511	679	69a
140.	„	„	„	534	702	70b

[1]) Verdruckt.

Lfde. Nr.	Ausstellungsjahr	Schreiber	Ausstellungsort	Gedruckt: Göttweiher Ausg. Nr.	Gedruckt: Lamey Nr.	Folio der Handschrift
141.	773	Samuel	Lauresham (?)	585	753	73b
142.	774	Folcradus	Lauresham	152	319	
143.	„	—	„	153	320	
144.	„	Samuel	„	231	398	
145.	„	„	„	232	399	
146.	„	„	„	252	419	
147.	„	Hornungus	„	328	496	57a
148.	„	Samuel	„	351	519	58b, 59a
149.	„	„	„	396	564	61b, 62a
150.	„	„	„	397	565	62a
151.	„	„	„	457	625	65b
152.	775	Samson	„	154	321	
153.	„	Richbodo	„	329	497	57a u. b
154.	„	Heriradus	„	352	520	59a
155.	„	Harilandus	—	398	566	62a
156.	„	Walthelmus	Lauresham	399	567	„
157.	„	Rihbodo	„	434	602	64a
158.	„	—	„	443	611	64b
159.	„	Samuel	„	586	754	73b
160.	„	—	„	622	790	75b
161.	(775)[783][1]	Samuel	„	148	315	
162.	„ „	„	„	173	340	
163.	776	Grimarius	„	220	387	
164.	„	„	„	233	400	
165.	„	„	„	286	454	54b
166.	„	—	—	287	455	„
167.	„	Harilandus	Lauresham	288	456	„
168.	„	Grimarius	„	353	521	59a
169.	„	„	„	371	539	60a
170.	„	Samuel	„	400	568	62a
171.	„	—	„	401	569	„
172.	„	Grimarius	„	436	604	64a
173.	„	Heilradus	„	458	626	65b
174.	„	Harilandus	„	459	627	„
175.	„	Heilradus	„	535	703	70b
176.	„	Grimarius	„	536	704	„
177.	„	(Herilandus), Grimarius	„	587	755	73b
178.	„	Grimarius	„	609	777	75a
179.	777	„	„	330	498	57b

[1]) Über die Bedeutung der Klammern vgl. S. 15.

Lfde. Nr.	Ausstellungsjahr	Schreiber	Ausstellungsort	Gedruckt: Göttweiher Ausg. Nr.	Gedruckt: Lamey Nr.	Folio der Handschrift
180.	777	Grimarius	Lauresham	331	499	57b
181.	(777)[782]	Rudolfus	„	513	681	69a
182.	768–78oder782	„	„	109	276	
183.	778	Grimarius	„	155	322	
184.	„	„	„	156	323	
185.	„	„	„	157	324	
186.	„	Samuel	„	158	325	
187.	„	Grimmarius	„	159	326	
188.	„	„	„	160	327	
189.	„	„	„	161	328	
190.	„	Grimarius	„	162	329	
191.	„	Rûdolfus	„	163	330	
192.	„	Grimarius	„	221	388	
193.	„	„	„	222	389	
194.	„	„	„	223	390	
195.	„	„	—	234	401	
196.	„	Samson	Lauresham	289	457	54b u. 55a
197.	„	Grimarius	„	290	458	55a
198.	„	Donodeus	„	291	459	„
199.	„	Grimarius	„	354	522	59a
200.	„	„	„	444	612	64b
201.	„	„	„	460	628	65b
202.	„	Samuel	„	461	629	„
203.	„	Richbodo	„	496	664	68a
204.	„	Rudolfus	„	588	756	73b
205.	„	Samuel	„	610	778	75a
206.	„	„	„	611	779	„
207.	„	Grimarius	„	612	780	„
208.	779	„	„	266	433	53b
209.	„	„	„	292	460	55a
210.	(780)	„	„	294	462	„
211.	780	Rudolfus	„	332	500	57b
212.	„	Donadeus	„	373	541	60b
213.	(780) [83/84]	Rûdolfus	—	374	542	„
214.	781	Grimarius	Lauresham	164	331	
215.	„	Samuel	„	165	332	
216.	„	Rûdolfus	„	166	333	
217.	„	Folcradus	„	235	402	
218.	„	Grimarius	„	236	403	

Lfde. Nr.	Ausstellungsjahr	Schreiber	Ausstellungsort	Gedruckt: Göttweiher Ausg. Nr.	Gedruckt: Lamey Nr.	Folio der Handschrift
219.	781	Rudolfus	Lauresham	293	461	55a
220.	„	Grimarius	„	333	501	57b
221.	„	Rudolfus	„	401	572	62a
222.	„	Grimarius	„	537	705	70b
223.	(781)	Samuel	„	623	791	75b
224.	782	Grimarius	„	108	275	
225.	„	Grimherius	„	167	334	
226.	„	Grimarius	„	168	335	
227.	„	„	„	169	336	
228.	„	Madelrat	„	170	337	
229.	„	Rudolfus	„	171	338	
230.	„	Donadus (!)	„	172	339	
231.	(782) 778—84 oder 787	Grimarius	„	179	346	
232.	(782)	Rudolfus	„	224	391	
233.	782	Rûdolfus	„	253	420	
234.	„	Grimarius	„	265	432	
235.	„	Isanbertus	„	295	463	55a
236.	„	Rûdolfus	„	296	464	„
237.	„	Rudolfus	„	297	465	„
238.	„	Grimarius	„	298	466	55a, 55b
239.	„	Rudolfus	„	300	468	55b
240.	„	Grimarius	„	334	502	57b
241.	„	„	„	335	503	„
242.	„	Tusolfus!	„	355	523	59a
243.	„	Tusoldius!	„	356	524	„
244.	„	Grimarius	„	405	573	62a u. b
245.	„	„	„	406	574	62b
246.	(782)	Rûdolfus	„	407	575	„
247.	„	—	„	408	576	„
248.	782	Rûdolfus	„	409	577	„
249.	„	Rudolfus	—	410	578	„
250.	„	Grimarius	Lauresham	411	579	„
251.	„	Donadeus	„	435	603	64a
252.	„	Ausolt	„	445	613	64b
253.	„	Rudolfus	„	463	631	66a
254.	„	Crodolfus	„	539	707	71a
255.	„	Donadeus	„	540	708	„
256.	(782) [777]	Grimarius (?)	„	589	757	73b

Lfde. Nr.	Ausstellungsjahr	Schreiber	Ausstellungsort	Gedruckt: Göttweiher Ausg. Nr.	Gedruckt: Lamey Nr.	Folio der Handschrift
257.	(782) [777]	Rudolfus	Lauresham	590	758	73b
258.	782	Grimarius	„	649	817	77a
259.	(782) [785]	Rudolfus	„	176	343	
260.	783	„	„	336	504	57b
261.	(783)	„	—	538	706	70b
262.	(783) [788]	„	Lauresham	544	712	71a
263.	„	Samuel	„	545	713	„
264.	783	Grimarius	„	591	759	73b, 74a
265.	„	Rudolfus	„	592	760	74a
266.	(783)	Donadeus	„	593	761	„
267.	783	Grimarius	„	594	762	„
268.	„	Rudolfus	„	624	792	75b
269.	(783)	Reginbertus	„	625	793	„
270.	784	Rudolfus	„	174	341	
271.	„	Adalungus	„	175	342	
272.	(784) [782]	Reginbertus	„	254	421	
273.	784	Rudolfus	„	255	422	
274.	„	Samuel	„	465	633	66a
275.	(784) [786]	„	„	575	743	73a
276.	(784)	„	„	626	794	75b
277.	784	Reginbertus	„	466	634	66a
278.	„	„	„	467	635	„
279.	(785) [782]	Donodeus	„	299	467	55b
280.	785	Rudolfus	„	301	469	„
281.	„	Růdolfus	—	375	543	60b
282.	(784—86)	Samuel	Lauresham	376	544	„
283.	(785)	Reginbertus	„	542	710	71a
284.	784—804	Gerwart	„	402	570	62a
285.	„	Herileicus	„	403	571	„
286.	„	Reginbertus	„	439	607	64b
287.	786	„	„	464	632	66a
288.	„	Rudolfus	„	514	682	69a
289.	787	Hunbertus	„	178	345	
290.	„	Reginbertus	„	462	630	66a
291.	(788)	Gerwardus	„	180	347	
292.	„	Samuel	„	181	348	
293.	788	Reginbertus	„	237	404	
294.	„	Rudolfus	„	256	423	
295.	„	„	„	337	505	58a

Lfde. Nr.	Ausstellungsjahr	Schreiber	Ausstellungsort	Gedruckt: Gött-weiher Ausg. Nr.	Gedruckt: Lamey Nr.	Folio der Handschrift
296.	788	Rudolfus	—	437	605	64a u. b
297.	„	Riginbertus!	Lauresham	468	636	66a
298.	„	Rudolfus	„	469	637	66b
299.	„	„	—	470	638	„
300.	„	„	Lauresham	497	665	68a
301.	„	„	„	627	795	75b
302.	„	Isanbertus	„	645	813	76b
303.	789	Isinhardus	„	182	349	
304.	„	—	„	183	350	
305.	„	Adalungus	„	225	392	
306.	„	Isanbertus	„	272	439	53b
307.	„	Rudolfus	„	471	639	66b
308.	„	Geruuardus	„	498	666	68a
309.	790	Reginbertus	„	184	351	
310.	„	Růdolfus	„	424	592	63a u. b
311.	„	Rudolfus	„	515	683	69a
312.	„	Reginbertus	„	546	714	71a u. b
313.	„	Rudolfus	„	547	715	71b
314.	„	Grimahrius	„	548	716	„
315.	„	Růdolfus	„	596	764	74a
316.	791	Rudolfus	„	185	352	
317.	„	„	„	186	353	
318.	„	„	„	187	354	
319.	„	Reginbertus	„	238	405	
320.	„	Rudolfus	„	239	406	
321.	„	Samuel	„	240	407	
322.	„	Růdolfus	—	241	408	
323.	„	Samuel	Lauresham	267	434	53b
324.	„	Rudolfus	„	302	470	55b
325.	„	Růdolfus	„	303	471	„
326.	„	Reginbertus	„	338	506	58a
327.	„	Rudolfus	„	357	525	59a
328.	„	Růdolfus	„	358	526	„
329.	„	„	„	438	606	64b
330.	„	Rudolfus	„	499	667	68a
331.	„	Růdolfus	„	516	684	69a u. b
332.	„	„	„	517	685	69b
333.	„	—	„	518	686	„
334.	„	Rudolfus	„	646	814	76b

Lfde Nr.	Ausstellungsjahr	Schreiber	Ausstellungsort	Gedruckt: Göttweiher Ausg. Nr.	Gedruckt: Lamey Nr.	Folio der Handschrift
335.	792	Reginbertus	Lauresham	189	356	
336.	„	„	„	226	393	
337.	„	„	„	242	409	
338.	(792)	—	„	243	410	
339.	792	Reginbertus	„	268	435	53b
340.	„	„	„	269	436	„
341.	„	„	„	304	472	55b
342.	„	„	„	474	642	66b
343.	„	„	„	549	717	71b
344.	„	„	„	550	718	„
345.	„	Grimarius	—	595	763	74a
346.	793	Wanbertus	Lauresham	188	355	
347.	„	Reginbertus	„	446	614	64b, 65a
348.	„	„	„	447	615	65a
349.	„	Samuel	„	475	643	66b
350.	„	„	„	476	644	„
351.	„	„	„	613	781	75a
352.	„	Reginbertus	„	614	782	„
353.	794	„	„	227	394	
354.	„	„	„	412	580	62b
355.	795	Samuel	„	190	357	
356.	„	Gundolfus	—	191	358	
357.	„	Sigerichus	Lauresham	245	412	
358.	„	Gundolfus	„	305	473	55b
359.	„	Reginbertus	„	423	591	63a
360.	„	Samuel	„	551	719	71b
361.	„	Sigerich	„	576	744	73a
362.	„	Reginbertus	„	628	796	75b
363.	796	„	„	413	581	62b
364.	„	Adalo	„	477	645	67a
365.	„	Reginbertus	„	520	688	69b
366.	„	Samuel	„	521	689	„
367.[1]	„	—	Ebbelenheim	604	772	74b
368.	797	Reginbertus	Lauresham	192	359	
369.	„	„	„	244	411	
370.	„	„	„	359	527	59a
371.	„	„	„	414	582	62b
372.	„	„	„	478	646	67a

[1]) Ist eine Schenkung an die Kirche von Ebbelenheim.

Lfde. Nr.	Ausstellungsjahr	Schreiber	Ausstellungsort	Gedruckt: Göttweiher Ausg. Nr.	Gedruckt: Lamey Nr.	Folio der Handschrift
373.	797	Reginbertus	Lauresham	479	647	67a
374.	„	„	„	519	687	69b
375.	„	Rudolfus	„	543	711	71a
376.	„	Reginbertus	„	552	720	71b
377.	„	„	„	597	765	74a
378.	798	„	„	193	360	
379.	„	Thegan	„	257	424	
380.	„	Reginbertus	„	275	443	54a
381.	„	„	„	425	593	63b
382.	„	„	„	426	594	„
383.	„	„	„	480	648	67a
384.	„	„	„	650	818	77a
385.	799	„	„	194	361	
386.	„	„	„	258	425	
387.	„	„	„	360	528	59a u. b
388.	„	„	„	415	583	62b, 63a
389.	„	„	„	416	584	63a
390.	800	„	„	377	545	60b
391.	„	„	„	555	723	71b, 72a
392.	801	„	„	195	362	
393.	„	„	„	246	413	
394.	„	Rûdolfus	„	427	595	63b
395.	„	Nantherus	„	472	640	66b
396.	„	Rûdolfus	„	473	641	„
397.	„	Reginbertus	„	481	649	67a
398.	„	„	„	500	668	68a
399.	„	„	„	641	809	76b
400.	802	—	„	598	766	74a
401.	„	Reginbertus	„	196	363	
402.	„	„	„	615	783	75a
403.	803	„	„	339	507	58a
404.	„	„ (?)	„	340	508	„
405.	„	Reginbertus	„	418	586	63a
406.	„	„	„	577	745	73a
407.	„	„	„	600	768	74a u. b
408.	„	Altwinus	„	603	771	74b
409.	„	Reginbertus	„	648	816	77a
410.	804	Altwinus	„	197	364	
411.	„	Reginbertus	„	247	414	

Lfde. Nr.	Ausstellungsjahr	Schreiber	Ausstellungsort	Gedruckt: Göttweiher Ausg. Nr.	Gedruckt: Lamey Nr.	Folio der Handschrift
412.	804	—	Lauresham	276	444	54a
413.	„	Reginbertus	„	361	529	59b
414.	„	„	„	553	721	71b
415.	„	„	Blanckenstat	616	784	75a
416.	„	„	Lauresham	642	810	76b
417.	805	„	„	198	365	
418.	(805) 804—37	„	„	199	366	
419.	805	—	„	228	395	
420.	„	Reginbertus	„	341	509	58a
421.	(805) [802]	„	„	379	547	60b
422.	(805)	„	„	417	585	63a
423.	805	—	„	482	650	67a
424.	„	Reginbertus	„	501	669	68a
425.	„	„	„	554	722	71b
426.	807	Altuuinus	„	306	474	56a
427.	„	„	„	522	690	69b, 70a
428.	„	„	„	556	724	72a
429.	„	—	„	578	746	73a
430.	„	Altuuinus	„	601	769	74b
431.	„	„	—	605	773	„
432.	„	„	Lauresham	617	785	75a
433.	804—14	„	Uluinisheim	307	475	56a
434.	808	„	Lauresham	429	597	63b
435.	„	„	„	512	680	69a
436.	„	„	„	523	691	70a
437.	„	„	„	563	731	72b
438.	„	„	„	629	797	75b, 76a
439.	„	„	—	635	803	76a
440.	809	„	Lauresham	259	426	
441.	810	„	—	619	787	75a
442.	„	„	Lauresham	620	788	75b
443.	811	„	„	308	476	56a
444.	„	„	„	483	651	67a
445.	„	„	„	484	652	67a u. b
446.	„	„	„	524	692	70a
447.	(811) 804—14	Ruthardus	—	525	693	„
448.	„ „	Reginbertus	Lauresham	526	694	„
449.	812	Altuuinus	„	260	427	53a
450.	„	„	„	342	510	58a

Lfde. Nr.	Ausstellungsjahr	Schreiber	Ausstellungsort	Gedruckt: Göttweiher Ausg. Nr.	Gedruckt: Lamey Nr.	Folio der Handschrift
451.	812	Altuuinus	Lauresham	485	653	67 b
452.	813	„	„	200	367	
453.	„	„	„	201	368	
454.	„	„	„	202	369	
455.	(813)	Reginbertus	„	203	370	
456.	813	Altuuinus	„	502	670	68 b
457.	„	„	„	557	725	72 a
458.	804—37	„	„	559	727	„
459.	(813)	—	—	558	726	..
460.	„	—	—	560	728	..
461.	„	Altuuinus	Lauresham	561	729	..
462.	„	—	—	562	730	„
463.	813	Altuuinus	Lauresham	579	747	73 a
464.	804—14	—	—	636	804	76 a
465.	814—37	—	—	637	805	„
466.	814	Altuuinus	Lauresham	309	477	56 a
467.	„	„	„	486	654	67 b
468.	„	„	„	564	732	72 b
469.	815	„	„	204	371	
470.	(815)	—	—	205	372	
471.	„	—	—	206	373	
472.	815	Altuuinus	Lauresham	277	445	54 a
473.	„	„	„	343	511	58 a u. b
474.	„	„	„	378	546	60 b
475.	„	„	„	503	671	68 b
476.	„	—	—	565	733	72 b
477.	„	Altuuinus	Lauresham	638	806	76 b
478.	817	„	„	344	512	58 b
479.	„	„	„	606	774	74 b
480.	818	Heribaldus	„	310	478	56 a
481.	„	„	„	504	672	68 b
482.	„	Richger	„	566	734	72 b
483.	„	Altuuinus	„	639	807	76 b
484.	819	„	„	270	437	53 b
485.	820	—	Dossenheim	248	415	
486.	„	Altuuinus	—	311	479	56 a
487.	821	Rihger	Blanckenstat	618	786	75 a
488.	822	Altuuinus	Lauresham	448	616	65 a
489.	„	Richger	inter Edingen et Grenesheim	527	695	70 a

Lfde. Nr.	Ausstellungsjahr	Schreiber	Ausstellungsort	Gedruckt: Göttweiher Ausg. Nr.	Gedruckt: Lamey Nr.	Folio der Handschrift
490.	823	—	Lauresham	632	800	76 a
491.	824	Altuuinus	,,	345	513	58 b
492.	,,	,,	,,	428	596	63 b
493.	,,	,,	,,	487	655	67 b
494.	825	,,	,,	207	374	
495.	,,	,,	,,	488	656	67 b
496.	,,	,,	,,	631	799	76 a
497.	826	,,	,,	208	375	
498.	,,	,,	,,	209	376	
499.	,,	,,	—	271	438	53 b
500.	,,	,,	—	568	736	72 b
501.	,,	,,	Lauresham	489	657	67 b
502.	828	,,	—	210	377	
503.	(828)	,,	—	211	378	
504.	,,	—	—	212	379	
505.	828	Altuuinus	Lauresham	229	396	
506.	,,	,,	,,	580	748	73 a
507.	829	—	,,	213	380	
508.	,,	Altuuinus	,, (?)	313	481	56 a
509.	,,	,,	,,	346	514	58 b
510.	,,	,,	,,	528	696	70 a
511.	,,	,,	—	647	815	77 a
512.	831	,,	Lauresham	249	416	
513.	,,	,,	—	569	737	72 b
514.	,,	,,	Lauresham	570	738	,,
515.	835	,,	,,	571	739	,,
516.	,,	,,	—	572	740	,,
517.	,,	,,	Lauresham	573	741	,,
518.	838	—	Sickenheim	490	658	67 b
519.	,,	Altuuinus	Wezzenloch	643	811	76 b
520.	843	,,	Lauresham	491	659	67 b
521.	848	Tiethroh	,,	110	277	
522.	,,	Tiotroh	,,	420	588	63 a
523.	850	,,	,,	312	480	56 a
524.	851	,,	—	214	381	
525.	,,	,,	Lauresham	362	530	59 b
526.	837-56 (840-56)	Altuuinus	,,	363	531	,,
527.	851	Triotroch (!)	,,	[419][1]	587	63 a
528.	,,	Theotroh	,,	440	608	64 b

[1] Verdruckt.

Lfde. Nr.	Ausstellungsjahr	Schreiber	Ausstellungsort	Gedruckt: Göttweiher Ausg. Nr.	Gedruckt: Lamey Nr.	Folio der Handschrift
529.	851	Tiotrochus	Lauresham	630	798	76 a
530.	(852)	„	„ (?)	567	735	72 b
531.	860	„	Lauresham	634	802	76 a
532.	867	Reginbaldus	„	347	515	58 b
533.	„	„	Wibilinga	574	742	72 b, 73 a
534.	„	Himmi	Lauresham	640	808	76 b
535.	870	—	„	216	383	
536 [1])	887—901	—	—	421	589	63 a
537.	891	—	Abrahe	607	775	74 b
538.	900	Sviger	Lauresham	215	382	
539.	938—48	—	in pago Lobodenburg	364	532	59 b
540.	951	Vdilbaldus	Vluenesheim	261	428	53 a
541.	952	„	Sickenheim	492	660	67 b
542.	962	„	—	111	278	
543.	1077—88	—	—	493	661	67 b

(2 Urkunden, die in der Handschrift unter dem Lobdengau stehen, sind für W benutzt; deshalb hier nur 543.)

Lorscher Äbte:

Gundelandus	765—778	Eigilbert	856—863
Helmerich	778—784	Thiotroch	863—875
Richbodo	784—804	Babo	875—881
Adalung	804—837	Waltharius	881—883
Samuel	837—856	Gerhard	883—895

Über die Amtszeit der folgenden Äbte vgl. Falk a. a. O. S. 43 ff. und Anm. 64 etc.; vgl. auch Bossert a. a. O. S. 25 Anm. 6

---

[1]) Eine kleine Kaiserurkunde (nur 4 Namen).

III. Die nach der Handschrift verbesserten Namen des Lobdengaues.

(Die richtiggestellten Schreibungen von w sind hier nicht alle angeführt, die Abkürzungszeichen der Handschrift nicht berücksichtigt).

In der Göttweiher Ausgabe[1]) ist zu lesen:

Nr. 107. Frideburge (statt Fridiburge), Hassi (statt Nassi); Nr. 108. Rûpertus, Niuuuenhofen, Hantscuhesheim (ebenso Nr. 112. 115. 117. 202. 525.), Rûtperti (2 mal); Nr. 109. Nivuuenheim; Nr. 110. Rûtgangi, Luib; Nr. 111. Cûnradi, Dûdo, V̊dilbalt; Nr. 112. Uuisscoz (ebenso Nr. 122.), Rûtdrid; Nr. 114. Rûtgangus, Ascricho, Rûthtau(?) (statt Rutgangus, Aseriicho, Ruthau); Warini (statt Sigewini); Nr. 115. Uuigram, Bernoin; Nr. 118. Ratfrit, V̊dilhart; Nr. 119. Manaoldi!, Gislibaldi; Nr. 121. Bertsuindae, Wldrih(?), Immunt, Rûtman, Friccho (statt Bertsuinda, Widrich, Immut, Ruttman, Ericcho); Nr. 122. Rûdingi, Rûtbertus; Nr. 124. Rûtberti; Nr. 126. Rûtberti (2 mal); Nr. 129. Gisilbalt; Nr. 130. Olonis; Nr. 131. Friccho (statt Fricko); Nr. 132. Dantzo; Nr. 133. V̊dalrici, Huct(?); Nr. 137. Jungerade, Rûduuini; Nr. 140. Erkanfridi; Nr. 141. Adalgard; Nr. 142. V̊daluuini; Nr. 144. Marcsint, Liuthelmi (statt Marsint, Linthelmi); Nr. 146. Odenwalt silva, Lubodoninse, Necker; Nr. 147. Walramni, V̊dalberti, Oddaccri; Nr. 148. Lubidunensi, Ulvinisheim, Weldrude, Rûthoh (statt Lobodunensi, Ulvinsheim, Waldrude, Ruthoh); Nr. 149. Theuberti, V̊gonis, Almanni; Nr. 151. Rûtperti, Waningi; Nr. 152. Rûtpertus, Hantscuhesheimer marca; Nr. 154. V̊go, Berthrudis, V̊gonis; Nr. 155. V̊dilbret; Nr. 156. Nithardus(!) (statt Nithardi); Nr. 157. Gisilhilt, Hagina, Theotdolt, V̊tonis (statt Gisihilt, Hagrina, Theocdolt,

[1]) Förstemann, Altdeutsches Namenb. zitiert nach Lamey; in unsrer Tabelle sind die der Göttw. Ausg. entsprechenden Nummern von Lamey für jede Urkunde angegeben.

Utonis); Nr. 159. Gerulf, Friduuuini, Grimmarius; Nr. 160. Rûheri, Rûthardi, Grimmarius; Nr. 161. Grimmarius; Nr. 162. Hantscuhesh. marca (2 mal), Rûthardi; Nr. 163. Hantscuhesheimer marca; Nr. 164. Hillinbach, Rûtperti; Nr. 165. Liuboldi (statt Liuoboldi); Nr. 168. Wolfgavzi (statt Wolfgaozi); Nr. 171. Lendrati(?); Nr. 172. Wisscoz fehlt, Donadus(!); Nr. 173. Adalhardus; Nr. 174. Rûdolfus; Nr. 176. Rudolfus; anno XVII (statt anno X); Nr. 177. Balduuuini; Nr. 178. Tittonis (statt Tettonis); Nr. 179. Hunbertus, V̊daluuani (statt Hucbertus, Udaluuani); Nr. 183. Ratvuin, Engilrade; Nr. 184. Starcfridi, Rûtbodonis; (Nr. 185. Ri. statt Richbodo); Nr. 186. Rudolfus (statt Ruodolfus); Nr. 187. dasselbe; Nr. 189. V̊da; Nr. 190. Rûtberti; Nr. 192. Utilesheim; Nr. 195. Erimberti, Heribalti (statt Erinberti, Heribaldi); Nr. 197. Adalungus Abbas, V̊dilrat, Rûdwini (statt Gundelandus Abbas, Udilrat, Rudwini); Nr. 198. Nordiuuini (statt Hordiuuini); Nr. 199. vluenesheim, Nordinoowa; Nr. 200. vuisscoz, Rûtwardi; Nr. 201. Winitherus, Liutwini, Winitheri (statt Winttherus, Luitwini, Wintheri); Nr. 202. Hartberti, Ratdolfi, Rûtwardi, Birichonis (statt Harberti, Ratholfi, Rutbardi, Burichonis); Nr. 203. vvluingi (statt Voluingi); Nr. 204. Lûdowici, Rûtberti, Rûtfolchi, Dûdonis, Betilonis; Nr. 206. V̊dorici; Nr. 207. Rûtberti; Nr. 208. Lubod., Heimirici, Walacmari (statt Lobodoninse, Heimerici, Malacmari); Nr. 209. Lûdewici, Adalgundus! (verschrieben), Rorbach, Bûbonis; Nr. 210. Lobodoninse, Rûthardi; Cilolfesheim (2 mal) (statt Eilolfesheim 2 mal); Nr. 211. Mañchrati (Marchrati zu lesen) (statt Manchrati); Nr. 213. Rûtberti; Nr. 214. hûbe, Liutharius, Lobdenauua, Waltdolfi (statt hoube, Lutharius, Lobodenauua, Waltidolfi); Nr. 215. Adelbero, Rorbachimarca, Buodesheimero m.; Nr. 216. anno d cccc l xxx [aber falsch] (statt DCCCLXX); Adelhelm, Uuilliburg, Tiotroch, Eigilberti, Ciluuardi, Heimirici, Liutfridi (statt Adalhelm, Willburg, Fiotroch, Engilberti, Eiluuardi, Heimerici, Luitfridi); Nr. 217. Nortuuinvs, Bertdadi; Nr. 218. Liuthelmi (statt Luithelmi)(?); Nr. 219. Hillinbach; Nr. 222. Madalolt; Nr. 223. Almanni; Nr. 224. Giselhelmi, vluana, Rudolfus; Nr. 227. Rambertus (statt Rampertus); Nr. 229. Lûdewici, V̊gonis; Nr. 232. Beinhardi; Nr. 234. Rûtberti, Sigifridi; Nr. 235. Beinhardi; Nr. 237. Richbodo (statt Richpodo); Nr. 238. Ûdone, Hart-

berti (statt Udone, Hantberti), Rihbodo; Nr. 239. Rudolfus (statt Ruodolfus); Nr. 240. Benrheri (verschrieben), Rihbodo, Iboruuini; Nr. 241. Wolf. (statt Wolfberti); Nr. 243. Sunherum, Ciluuardus (statt Sunheri, Eiluuardus); Nr. 246. Engelwani; Nr. 247. Rûthardi; Nr. 248. Lûdowici, Ruding, Rudingin (statt Ludovici, Ruoding, Rudingi); Nr. 249. Ciluuardus, Lûdewici, Ciluuardi (statt Eiluuardus, Ludewici, Eiluuardi); Nr. 250. Scrizzesheim; Nr. 251. Rudolfus (statt Ruodolfus); Nr. 252. Scrizesheim; Nr. 253. Rûdolfus (statt Ruodolphus); Nr. 254. Scrizesheim, Rûdewini, Rûtgeri; Nr. 255. Rihbodo; Nr. 256. Megingoz, Rudolfi, Rudolfus, Hartdrici (statt Mengingoz, Ruodolfi, Ruodolfus, Haicdrici); Nr. 257. Helitperti (statt Heltiperti); Nr. 260. Rûdingi, Otheri (statt Rudingi, Otberti); Nr. 261. Hege, Aphapalaha, Vluenesheim (statt Heye, Alphapalaha, Uluenesheim); Nr. 262. Lobetdenburc, Reginperti (statt Lobedenburc, Reginberti); Nr. 263. Uinnenheim; Nr. 264. 265. dasselbe; Nr. 267. Suabeheim; Nr. 268. dasselbe; und XXIIII (statt XVIIII); Nr. 269. Niuuenheim, Rûtberti, Sigiberti, Rûthardi; Nr. 270. Suabeheim, Lûdowici; Nr. 271. Rûtmari, Hildiberti (statt Rutmari, Hiltberti); Nr. 272. Rihbodo; Nr. 273. Germundi; Lamey Nr. 441. (fehlt in der G. Ausg.) Landratdis (statt Landradis); Nr. 275. Rihbodo, Altsuuindis, Rutuuini; Nt. 276. Ekkehardus, Vtdih (statt Ekkenhardus, Uttdih); Nr. 277. Mûtolfi, Rûtberti, Rûduuini, Altuuinus; Nr. 278. Lobodonensi, Vluinisheim, Laurisham, Rûdolfus; Nr. 279. Rûtbertus, Lobudunensi, Uluinisheim, Rûtberti, Vdilberti; Rûtheri (statt Rudheri); Nr. 280. Luitdolfi, Rûtherici (statt Luntdolfi, Rutherici); Nr. 281. Neckra, Heimberti; Haionis statt Hajonis (öfters; j ist immer i geschrieben); Nr. 283. Maurilonis; Nr. 284. Ernesth, Lobodunensi, Rûtberti; Nr. 285. Hartdrad, Hartdradi (statt Haidrad, Haridradi); Nr. 286. Vdilberti; Nr. 287. Hiltduuin (statt Hiltuuin); Nr. 288. Rûtbertus, Vdonis; Nr. 289. Guntberti, Trutbaldi (statt Gumberti, Trudbaldi); Nr. 291. Bernhart, Hartdradi, Rûheri, Donodeus (statt Bernhard, Haridradi, Ruheri, Donadeus); Nr. 292. Liutolfus(?); Nr. 293. Ruduuin; Nr. 294. Geilsuuint; Nr. 296. Uluinisheim, Rûdolfus; Nr. 297. Hugberti, Rudolfus (statt Hugeberti, Ruodolfus); Nr. 298. Vdonis; Nr. 299. anno XIIII! (statt XVII, was aber wohl richtig ist), Rihbodo, Bein-

hardi, Donodeus; Nr. 301. [Druhmari(!)], Rûthohi (statt Druthmari, Ruthohi); Nr. 304. Nantherii; Nr. 306. Freitdrut, Freitdrudis, Altuuinus (statt Fritdrut, Freitrudis, Altuinus); Nr. 307. Udalniu (2 mal) (statt Udalnice); Nr. 309. Rûtwini; Nr. 310. Lûdowici, Sigiberti; Ramberti (statt Ramperti); Nr. 312. Lobodunensi; Nr. 313. Sigiuuini; Nr. 314. Uualahastath, Uinnenheim, Cranconis (statt Walahastat, Winnenheim, Crancronis); Nr. 315. Almanni; Nr. [322] Gundelandus vergessen im Kodex; Nr. 324. Iuncman; Nr. 326. Angiltrûdiſs (statt Angildrudis) ist wahrscheinlich Angilrade zu lesen, vgl. 327; Nr. 327. Trutbaldi; Nr. 328. Wibberti, Bobbonis (statt Udilberti, Babbonis); Nr. 330. Rûtpertus, Eigilberti (statt Ruotbertus, Egilberti); Nr. 334. Sigirihesheim; Nr. 335. Hestingonis (statt Hessingonis); Nr. 336. Laurisham, Rudolfus; Nr. 337. Willinant (statt Willmant); Nr. 338. Cilolnesheim (statt Cilolnesheim); Nr. 339. Ekkerici; Nr. 342. Ehardi(!), Erinfridi, Rûtduuini, Heriuuardi, Rûcheri (statt Eberhardi, Grinfridi, Rutuuini, Hariuuardi, Rucheri); Nr. 343. Klŏdowici, Helmgeri, Mûtolfi (statt Ludowici, Heilingeri, Mutolfi); Nr. 344. Lŏdowici, Suburenzionis; Hartfridi (statt Harifridi); Nr. 345. Lûdowici; Nr. 346. dasselbe, und in der Ausgabe Heribaldi vergessen; Nr. 348. Frauhildis; (Nr. 349. Vdonis); Nr. 350. Svarzlohi; Nr. 352. Dutonis; Nr. 354. Grimarius ist im C. verschrieben; Nr. 355. Uitenheim, Mahdoldi; Nr. 356. Tusoldius (statt Fusoldius); Nr. 357. Hildifridi, Rudolfus; Nr. 358. Altmannum; Nr. 360. Vittenheim, Rûdingi (statt Vitenheim, Rudingi); Nr. 361. Bertheri (statt Beriheri); Nr. 362. Rûdolfi; Nr. 363. Vdalberti; Nr. 364. Idibirga, Uitenheim, Cûnradi, Idibirg, Rûdfolc, Erlewin, Adelrat, Wiserich, Nortbrat, Adelbrath, Voltbrat, Nidbrat, Rûtfolc, Sigewin, Dietbrat, Cûnradi, Reginbraht, Vdelrich, Adelbraht, Gerbreht, Thietbraht (statt Idiburga, Vitenheim, Cunradi, Idiburg, Rudfolc, Ertewin, Adalrat, Wiscrich, Noribrat, Adalbrath, Voltbrath, Nidbrath, Rudfolc, Segewin, Dietrat, Cunradi, Reginbrath, Udelrich, Adelbrath, Gerbrecht, Thietbrath); Nr. 365. Lobodonensi; Nr. 366. Tornheim; Nr. 367. Maginhradus; Nr. 370. Govserici; Nr. 371. Vdonis; Nr. 373. anno XII (statt anno XV); Nr. 376. Thornheim (statt Dornheim); Nr. 377. Zûtgo, Zûtgonis; anno XXXII (statt anno XXXV); Nr. 378. Lûdowici;

Nr. 379. Warmanni; Nr. 381. Vdo, Vdonis; Nr. 382. Rûthardi; Nr. 384. Berthtrudis, Vdolsuinda, (Liubsuinda); Nr. 388. Rûttrudis (2 mal); Waltdulfi (statt Waltulfi); Nr. 391. Bernoinus (statt Gernoinus); Nr. 393. Manninheim, Eigilberti; Nr. 394. Manninheim, Haimonis (statt Mannenheim, Hamonis); Nr. 395. Lobodunensi, Manninheim; Acchie (statt Acche); Nr. 396. Manninheim, Rûthardi; Nr. 398. Manninheim, Liutoldi; Nr. 399. Manninheim (statt Mannenheim), ebenso Nr. 400. 401. 402. 403. 405. 406. 407. 409. 410. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 419. 421; Nr. 401. Suarzlahi (statt Suaizlahi); Nr. 404. Rudolfus; Nr. 405. Escrici (statt Eserici); Nr. 407. Trutbaldi (statt Thrutbaldi); Nr. 410 Rûthart (statt Ruothard); Nr. 411. Walamari; Nr. 412. Rihbodone, Svabolachi; Nr. 413. Karoli, Wenibrath, Leidradi (statt Caroli, Wanibrath, Leitradi); Nr. 414. Rihbodone, Uitenheim, Woluolt; Scalcman, Sibiuuart, Starckeri, Gunduini (statt Scaleman, Fibuuiart, Starcheri, Gunduin); Nr. 415. Rihbodo; Nr. 416. Rihbodone, Liutdoldi; Nr. 418. Rûtfolchi; Ruocheri (statt Roncheri); Nr. 419. Lûdowici (ebenso Nr. 428., 440., 487., 490., 503., 504., 564., 569., 571., 640., 643., 647.), Nendingi, Liuthardi, Isenberti (statt Hendingi, Liutdi, Isenharberti); Nr. 420. Tiotroh (statt Thiotroh); Nr. 422. Lobodonensi; Nr. 424. Erniuuini; Nr. 425. Svabolachi; Nr. 428. Willirammi; Otuuini, Radonis, Hartberti (statt Oluuini, Rabonis, Hariberti); Nr. 429. Minrici, Helmgozi, Erluuuini, Ciluuardi (statt Meinrici, Helingozi, Erluuini, Eiluuardi); Nr. 431. Scarra; Herili. (Herilindi zu lesen statt Herilingi); Nr. 432. Radulfi (statt Radulphi); Nr. 433. Mahsuindis; Nr. 435. Liuthardi(?); Nr. 438. Rûdolfus; Nr. 439. Hartgeri (statt Hadgeri); Nr. 441. Clopheimero marca (statt Clophheimeromarca); Nr. 442. Ciluuardi (statt Eiluuardi); Nr. 443. Clopheim (statt Clophheim); Nr. 445. Hartdradi (statt Haridradi); Nr. 446. Hartberti (statt Hariberti); Nr. 448. Lŏdowici, Guntrammi; Nr. 451. Vdilbertus; Nr. 454. Bŏbo (=Bobo), Walrammi (statt Bubo, Walramni); Nr. 455. Waccheri (statt Wacheri); Nr. 459. Alman, Almanni; Nr. 460. Wiscoz; Nr. 462. Rihbodone, Uluenesheim; Nr. 463. Rûdingi; Nr. 465. Rihbodo; Nr. 466. Laurissa. (statt Lauresham); Nr. 467. Rûcheri; Nr. 468. Cremhildam, Hildiberti (statt Crenihildam, Hiltberti); [Nr. 469.

Rihcbodo(!) statt Richbodo]; Nr. 470. Rihbodo, Beinhardi; Gerhardi in der Ausgabe vergessen; Nr. 471. Rudolfus (statt Ruodolfus); Nr. 472. Hiltdibrun, Laurensi (statt Hiltibrun, Lauresham); Nr. 473. Bernrici; Nr. 475. Birnichonis (statt Birichonis); Nr. 476. Burckart, Liutdoldi (statt Burchart, Liutoldi); Nr. 478. Sigihelm; Nr. 479. Sigihelmi; Nr. 480. Rihbodone, Růtniu; Clophheimermarca ist höchst wahrscheinlich zu lesen; Nr. 483. Engiltrudis(?) (statt Engiltradis); Nr. 486. Můtolfi; Nr. 489. anno XIII. (statt anno XIIII); Nr. 491. Itisse, Růttrudam (statt Itissæ, Ruttrudam); Nr. 492. Rorbach, Hantscuhesheim, (Vdilbaldus); Nr. 494. Hemming, Lobetdengowi, anno III. (statt Heimming, Lobedengowi, anno IIII); Nr. 495. Důdo, Wiscoz; Nr. 496. Wiscoz, Hemmingi; Nr. 497. Wolfsuindis; Nr. 499. Wittheri 2 mal (statt Wiltheri, Witheri); Nr. 500. Reginberti vergessen; Nr. 502. Eburuuinus, Můtolfi; Eburini (statt Eberuini); Nr. 503. Gunberti(!); Nr. 504. Heimirici; Nr. 505. Herlindis; Nr. 508. Laurisham, Sigiuuini; Nr. 509. Hartdrici, Agisperti (statt Haridrici, Agisberti); Nr. 510. Maurelheim, Gerinesheim, Wertheri, Růtheri (statt Mauresheim, Grinesheim, Weriheri, Rutheri); Nr. 512. Vdalhardi; Nr. 514. Vvluingi, Erbolfi; Nr. 515. Růcheri; Nr. 516. Wiscoz, Rihbodo, Lubod., Edinga, Růdolfus; Nr. 517. Růdolfus; Wischoz (statt Wisscoz) Nr. 517. 518. 529. 547. 575. 581. 602. 608. 615. 633. 644; Nr. 518. Rihbodo; Nr. 519. Wiscoz; Nr. 520. Eigilberti in d. Ausg. vergessen, Liutdolfi; (Nr. 522. Iohannis statt Joannis); Nr. 523. Wiscoz; Nr. 527. Lůddewico (statt Ludewico); Nr. 528. Edinga (statt Edingo); Nr. 529. Vvlfridum; Nr. 530. Vvlfhardi; Nr. 532. Ascrichi (statt Aserichi); Nr. 534. Ehardi(!); Nr. 535. Růtlindis; Nr. 536. Uuischoz, Grimharius; Nr. 538. Růtlint; Nr. 543. Williberto; Nr. 545. Růtberti; Nr. 546. Růdingus; Nr. 548. Vdilniuuen, Wibilingen (statt Udilniuuen, Bibilingen); Nr. 549. Wibilingen; Nr. 551. Hiltdifritt(?), Rambertus (statt Hiltdifrit, Lambertus); Nr. 552. Sigihelmi; Lantberti (statt Lamberti); Nr. 554. Friduuuin, Ruttriti; Nr. 556. Theotsuuinde, Růthardo, Giselsvinde; Nr. 557. Nagahardi (verschrieben) steht da; Nr. 559. Hartfrit (statt Harifrit); Nr. 560. Uvalach; Nr. 562. Spirehgowe, Růdriti, Hertdrico (statt Spirchgowe, Rudriti, Heridrico); Nr. 564. Fridvwin, Wiscoz, Friduuuini; Nr. 565. Vdalrat;

Nr. 566. Rûthfolchi (statt Rutfolchi); Nr. 567. Lûdewici; Nr. 570. V̊to, Rûthildis, V̊tonis, Rûdi, Rûbodonis(?); Nr. 571. Berolf (statt Gerolf); Nr. 573. Rûtheri, Wicbracth, Rûtheri; Nr. 574. Thiotrochus (statt Theotrochus); Tretherici steht da, wohl verschrieben für Fretherici; Nr. 577. V̊dilhitl(!) (für-hilt); Nr. 578. Rûtsuindam; Nr. 580. Ludowici; Waltdrade (statt Waltrade); Nr. 581. Rinensi, Lauresham; Nr. 582. Rûtberti; Nr. 585. Niuuenhouun; Wolfberti vergessen; Nr. 586. Cuniberti (statt Cumberti); Nr. 587. Waldricus; Nr. 588. Hiltdrich (statt Hiltrich); Nr. 591. Luitmundum; Nr. 594. Tietdolfi (statt Thietdolfi); Nr. 595. Rûtbirg, Rûdingi; Nr. 596. Franko, Rûdolfus; Nr. 597. Sigihelmi; Nr. 598. anno XXXIIII (statt anno XXXIII); Nr. 599 = Bossert Nr. 2; Nr. 600. Rûtberti; Nr. 602. Lubudun.; Nr. 605. Ruotniu (statt Rutniu); Nr. 606. Lûdewico, Wittegowo; Nr. 607. Rûtsuuint, (Michahelis), Rûtsuinde; (Nr. 609. Liuthildam); Nr. 610. Blankenstat; Nr. 612. (Liutdoldi); Rûtduuuini (statt Ruduuini); Nr. 613. Blanckenstat; Nr. 616. Blanckenstetero marca, Truhdoluesheimero marca [wohl so zu lesen] (statt Blanchensteteromarca, Truhtdoluesheimeromarca); Nr. 618. Lûdewici (ebenso Nr. 632), Teotbaldi; Nr. 621. Rûtlandi; Nr. 623. Megingoti (statt Megingozi); Nr. 624. Rûdingi; Nr. 625. Rorbach, Bûteresheim; Nr. 626. Fruotuuinus, Frûtwini (statt Fruohuuinus, Frutwini); Nr. 627., 629. Rorbach; Nr. 629. V̊dilam; Nr. 630. Tiethrochus; Nr. 631. Lûdewico; Walastath (statt Walahastat); statt Leheim ist wohl Leinheim zu lesen, vgl. 632; Nr. 632. V̊donis; Nr. 636. Rûtsuint, Rûtsuindis. [„Karoli magni“ am Rand; siehe S. 30.] [Nr. 637. „Ludewici pii“ und „Adalungi abbatis“ am Rand; vgl. S. 30.]; Nr. 639. Rûtgangus; Nr. 640. Tiethroch, Rûdolfo; Nr. 641. wahrscheinlich ist statt Udalniuwam Odalniuwam zu lesen; Guntrammum, Rûdewinum; Nr. 642. V̊diloldi; Nr. 643. Rorbach; Nr. 644. Rûtpertus, Rûtperti; Offtresheim (statt Offiresheim), ebenso Nr. 647; Nr. 645. Rûtbertus; Offterisheim (statt Offirisheim); Nr. 646. Bûtresheim; Nr. 648. Hiltdiniu; Nr. 649. Rûtbertus, Rûtberti; Nr. 650. Bopponis, Rûcheri (statt Popponis, Rucheri).

IV. Grammatik der Urkunden.

1. Die Traditiones in Pago Lobodunensi.

Vokalismus.

A. Die Vokale der Stammsilben.

a) Kurze Vokale.

1. germ. a.

Germ. a als Stammsilbenvokal ist in der Regel erhalten, sofern es nicht unter dem Einfluß eines folgenden i oder j dem Umlaut anheimfiel. Die zu bloßen Ableitungssilben gewordenen Stämme verhalten sich folgendermaßen: a) — bald. In weitaus den meisten Fällen zeigt dieses Kompositionsglied den ungetrübten Vokal. Daneben erscheint die Trübung zu -bold nur ganz vereinzelt. Bis 773 findet sich nur -bald, so in: Onolbaldi 2.[1]) 765.[2]) Guntbaldi 3. 765—68. Lantbalt 4. 765—68.

---

2. Die Württembergischen Urkunden.

1. germ. a.

a) -bald. a bewahrt in: Aribaldus 230 [3]) vom Jahre 766. Ratbaldus 153. Ratbald 66. 769. Folcbaldum 149. 770. Hiltebalt 454. 774. Willebald 62. 775. Sigebald 87. (782).[4]) Reginbalt 329. 791. Svanabaldus 9. 792. Richbaldi 67. 796. Svanabaldus 13. 798 und 18. (826/27). Tihetbald 19. [891, 92?]. Antbalt 471.

Daneben steht -bold in: Lantbolt 446. 769. Folcboldus 70. 770. Lantbolt 448. 772 und 444. 777. Erkenbolt 174. 797. Liut-

---

[1]) Zitiert nach der laufenden Nummer der Tabelle S. 18 ff.

[2]) Wo eine 2. Zahl angegeben ist, bezeichnet sie die Jahreszahl.

[3]) Zitiert nach Bossert.

[4]) Über Bedeutung der Klammer s. S. 13.

Notbalt 6. 765. Albaldi 8. Gislibaldi 29. Teutbaldi 29. Hildibalt 32. Sigebaldi, Ermenbaldi 33. Hiltdibaldi 36. Gisilbalt, Gisilbaldi 39. Hildibaldi 45. Reginbaldum 49. Truthbaldi 56. Trutbaldi 58. Hildibaldi 70. Erkenbaldi, Hildibaldi 71. Hildibaldi 83. Artbaldi 85. Hugibalt 106. Trudbaldi 112. [772].

Von 773 an tritt einigemal -bold auf: Williboldus, -i 129. 773. Otboldum 151. 774. Heriboldi 157. 775. Guntboldi 280. 785. Hadeboldi 380. 798. Engilboldi 421. (805).[1]) Adalboldi 499. 826. — Bei den Namen Liubboldus, Liuboldi 215. 781. Liobboldi 292. (788). Liubboldi 316. 791. Lioboldi 340. 792. 473. 815 ist es wahrscheinlicher, daß das Kompositionsglied -bald vorliegt, als zu -old kontrahiertes -vald. Dies sind die wenigen Belege für -bold. Dagegen findet sich -bald außer in den oben angeführten Namen noch 159 mal.

Die Trübung des Vokals ist also nur ganz vereinzelt.

b) -vald. Dafür steht -ald bis zum Jahre 795 noch 14 mal: Geraldi 6. 765. Albaldi 8. 765. Geraldi 12, 19, 22, 765. 53. 766. Geraldus, Geraldi, Albaldi 56. 766. Gauraldi, Albaldi 75. 767. Geraldi 96. 770. Albaldi 340. 792. Alphaldi 357. 795. Später noch einmal: Geraldi 537. 891 (altertümlicher als W).

Sonst herrscht durchaus die kontrahierte Form -olt: Raffoldi 9. Herpholdi 11. Geroldi 13. 14. Folcholdus 19. Raffold, Raf-

---

bolt 422. 823/24 und Liuboldum, -boldo, -bolt 443. 880; -bald in 14, -bold in 7 Urkunden. — Im ersten Teile von Zusammensetzungen bleibt bald: Balther 269. 773. Baltfrit 265 etc.

b) -vald. Dafür -ald in Radaldus 56. 766. Sonst haben wir durchaus die kontrahierte Form -olt: Irminoldus 116. 769. Bertoldesbare 333. 772. Bertoldesbaren 337. Merioldingen 340. Frumoldus 361. 772. Erolt, Heinolt 306. Heinolt, Herolt 313. Landolt 314. Geroldus 353. 777. Theodoldus 184. (767?). Geroldi 121. 778. Reginoldus 104. 780. Merioldinga 467. 777. Heroldum 290. 785. Bernoldesbach 287. 790. Ruzolt 112. 790. Raffolt 157. 803. Adelloldus 410. 844. Gumboldeshusen 65. 891/92 etc. Als erstes Glied ist Vald- geblieben: Waltherus 82. Waldrat 163 etc.

---

[1]) Über die Bedeutung der Klammern s. S. 13.

foldi 20. Aginoldi, Aginolt 32. Eginoldi 36. Erpholdi 39. Geroldi 52. Erloldi 66. Reginoldi, Gausoldi 72 usw. (noch in etwa 190 Namen). — Im ersten Gliede ist in wald das a zu o verdumpft in: Woldolfi 1. (765). Woltbrath, Woltberth, Voltbrat 539. 938—48.

c) -gald: Manegoldus und Manaoldi (!) 29. 766. Manegoldi 397. 801.

d) -wart bleibt: Ciluuardi 120. Gerwart 284. Geruuardus 308. usw.

e) -walah. Unversehrt in: Chram-walah-onis 125. 772 und Alb-uualah-ana 444. 811. — Sonst Soarzlohi 131. 773. Svarzlohi 134. 773. Suarzlahi 171. Suarzlah, -i, 325. Theotlach 389. Suarzolahi 426. Suarzlohi 435. Suarzlai 445. Suarzlahi 525. — Cadalach 539.?

f) -wachar: Teutaccar 90. Otakker 106. Oddacri 106. 771. Oddaccri 112 usw. — Autadocor 111. 772. — Eberkari 80 und öfters für Eberacar; Gundecari 497 für Gundacar.

Verdumpfung des a vor n zeigen Lonbertus 133. Lonberti 133. 773. 179. 777. (Zu Osrichi 449. 812 vgl. Schatz ZfdA. 43. S. 39. 40; danach nicht zum Stamme ansi).

Der Umlaut.

Die umgelauteten Formen überwiegen bei weitem. Fast immer ist das umgelautete a durch e wiedergegeben. Vor g

---

d) -wart bleibt: Rutwart 288. 791. Libwart 213. 818.

e) Morlach 376.

f) —wachar (-achar) in: Audachar 277. (774 od. 85) u. a; dafür -accar in Odaccar 449. 798.

Der i -Umlaut des a.

ei vor g in: Eigelolf 362. 805. Eigilbertum 380. (856). Eigelbertum 416. 862. Seiga 5. (791) [wohl zu sagin]. Bemerkenswert ist die Form: Saigil 252. 778 (einmal auch Segil).

Von den ältesten Urkunden an ist der Umlaut fast durchweg durchgeführt. Die unumgelauteten Namen sind: Aribaldus 230. 766. Dalingen 358. 771. Faringen 361. 772. Gancgingen 340. 772. Harirat 122. 782. Anigistingen 365. (783). Maginolf 372. (784?) Arila 238. 791. Adininger marca 105. 792. Cabinga 457. 793.

steht ei in: Eigiolfi 39. 766. Eigilberti 87. 770. 103. 771. 132. 773. 164. 776. 179. 777. 207. 778. 225. 782. Eigilbertus 225. Eigilmundo 313. 790. Eigilberti 365. 796. 438. 808. 454. 813. 535. 870. Eigilbertus 531. 860.

Außerdem steht ei in:

Heirirat 273. 784. Heilitflat 263. (783). — ai in Hairiradus, Hairiradi 8. 765. Hairolfi 172. 776. — Es sind hierbei mouillierende Einflüsse im Spiele (vgl. Henning, Zs. 37, 312.; auch Franck, Altfr. Gr. S. 24). — In der Gruppe -egi- ist g geschwunden resp. palatalisiert in: Einhardi 163. 776. Einingi 268. 783. Reinhardi 295. 788. Einold, Einoldi 367. Einingi 371. Einoldi 384. 400. 406. 421. 436. 439. 477. Einichonis 432. Meinrici 434. Einolt 439. Einhart 539. 542. — Riginbertus 297. — Mengoti 542.

Unumgelautetes a tritt noch ziemlich häufig auf.

1. Bis 775 stehen sich gegenüber: a in Warini 1. (765). Ascricho, Nandingo, Hariberto, Harirado 1. (765). Harifridi, Raginperti, Hassi, Haribertus 2. 765. Marcharius, Marcharii, Hariradi 9. Haionis 14. Warini, Hariradi, Hariberti 15. Agilbertus, Agilberti 27. Arigauz 31. Aginolt, Aginoldi 32. Waltharius 37. Agio, Harilandus 38. Harilandus 42. Harilandi 47. Maginhradus 51. Magintrudis 53. Harilandus 55. Agisperti 58. (Warnherius, Warnheri 63.) Harilandus 66. 70. 71. 72. 74. 75. 77. 78. (Harilandus und der 776 zuerst erscheinende

---

a vor ng in Angilacgowe 150. 773. — a vor hh, ch, cch: Bildachinger marca 9mal in Urkunden vom Jahre 767—788. Bildachingen 429. 791. — Aschibach 360. 787. — a ist 2 mal unumgelautet in: Backinger m. 407. 780 und Bacchingen 423. 793 gegenüber Beckingen 4 mal (207. 766. 424. 838. 208. 845.) und Beckinger marca 205. 800. [Beckinga 470.] Umgelautet ist auch Skeckinga 441. 814. — Durch die Konsonanz ist der Umlaut gehemmt in Wachilinga 439. (779), obwohl Assimilation des Vokals der zweiten Silbe eingetreten ist; denn Wachalingen 440. 801. Wachalincheim 2 mal (800, 801). Wachalincgheimer m. 376. 795. [Wagelingen 385. 800; Wahclinga 380. (856)]. — Franchin 2 mal (330 u. 337. 772).

Vor r + Cons. steht a in Tardinger m. 54. (839). Dagegen Erbo 335. 772; Erphinga 467. 777. — Kein Umlaut vor den

Grimarius sind die Aussteller der Urkunden, in denen sie vorkommen; sie kehren beide sehr häufig wieder. Nur 1 mal steht Herilandus 177 und 1 mal Grimherius 225). — Snaringi 78. Harilandus 84. 85. Magindruth, Magindrudis 92. Waltharius 95. Harilandus bis 775 noch in 97. 104. 118. 119. 132. 136 und 155. Ansilenheim 103. (Ascrichi 123.) Harimanni 127. Hagio, Haionis 129. (Nantwin 131.) Agisberti 132. 133. 133. Waccharii 137. Agisberti 141. Hariberti 145. Ascirici 147. Harimari 150. Haruuinum 151. Agisberti 155. 155. Snaringi 161. (775).

a vor ng bis 775 in: Angilrada 5. 765. 74. 767. Angilrade 74. 133. Angil[rade?] 132.; vor l + cons: Waldila 118;

vor ch, cch: Rachio 31. Acchia, Acchie 88. Acchie 99; — vor w in Chrehgauui 161. (775). —

Bis 775 e in: Nanther 4. Reginperti 9. Rûtheri, Eginonis 12. Egiluuini 18. Herimanni 20. 765. Eddingun 26. 27. Gautseri 30. 766. Engilberti 31. Heio 32. Witheri 34. Guntheri 35. Eginoldi 36. Waltheri 37. Herrici 39. Reginulf 43. Engilmanni, Madalheri 46. Regilint, Reginlintis 47. Reginbaldum 49. Heriberti, Egilberti 51. Williheri 52. Heriberti 53. Egionis 56. Beddo 57 (siehe Förstemann I. 226). Eddingen, Beddonis, Waltheri 57. Edingen 58. Warnherius, Nantheri, Warnheri 63. Guntheri 67. 67. Gauzerius, Gauzerii 69. Reginoldi, Engilberti 72. Reginuuiza, Reginwize 74. Heriberti 75. Herlindis, Eddingero marca 76. Baltherium 77. Aloher, Aloheri, Heriberti 80. Raccheri 87. 87. Egilberti, Egisberti 91. Racheri 92. Egisberti 94. Heriberti 96. Herardi 99. Herimundesheim, Fraigherus 100. Egisberti 101. Eddingun, Waltheri, Wertheri, Rûtheri

---

l-Verbindungen: Albingheim 3 mal (785, 792, 801). Albincheim 11. 790. Albincheimer marca 13. 798. — Vor w: Tornogavisteter marca 261. 771. Widegavenhusa 242. 843. —

a ist ferner erhalten in: Amphinger marca 10 mal (772. 773. 786. 791. 792; 1 mal in einer Urkunde ohne Datum); Amphinga 476. 792. — In dem latinisierten Namen Waltharium a noch (881/82).

Wir haben demnach Reste des a etwa bis 790.

Daneben die umgelauteten Formen: Engiltrud 117. 766. Lipher 342. (766/67). Waltherus 82. 766. [Beldrich 296. (767);

103. Gerinesheim? (= Grenesheim?) 103. Grenesheim, Hemming, Hemmingi 107. Matheri 108. Herihaas 109. Waltheri 111. Engilberti 112. Eginoldi 113. Reginbodo, Meginhardus, Megingoz 114. Eginonis 115. Engilbertus, Engildanz, Reginold 116. Gotheri 117. Theutheri, Herilint, Herindis, Dietheri(!), Heri[lindi?] 118. Herimundisheim, Herardi? 119. Grenesheim 122. Witherus, Witheri 124. Guntherus, Guntheri 127. Egilbertus, -i, Engilberti, Egisberti, Egisheri 130. Nentwini, Herardi? 131. Heroldum, Williheri, Egisberti, Reginberti, Egisberti 132. Rûtheri, Herrardi? 136. Waccheri 137. Regindrudis 143. 143. Nantheri, Frenkin, Witheri, Egisberti 147. Engilberti 148. Reginsuind, Heribaldi 149. Reginberti, Northeri 150. Motherum, Motheri 153. Heriradus 154. Eggiberti, Dietheri (!) 156. Herolfi, Egilolfi, Herimundisheim, Heriboldi 157. Weltrici, Weltrich 159. 775. — [s. S. 52 Weningus usw.]

Nicht umgelautetes a steht also in noch sehr beträchtlicher Anzahl neben dem umgelauteten; in der ersten Zeit hat es sogar noch ein starkes Übergewicht. So bis zur Urkunde 30 aus dem Jahre 766 (20 [19] a gegen 8 e). Von Urkunde 30—39, alle aus dem Jahre 766, halten sich a und e das Gleichgewicht (für beide 7 Belege). Von da an gewinnt der Umlaut an Raum, sodaß wir 766 ungefähr als Wendepunkt ansetzen können.

2. 775—785. Der umgelautete Vokal gelangt in dieser Zeit zu entschiedener Herrschaft. Ohne die latinisierten Formen, die nicht sehr in Betracht kommen, finden sich für a noch 21 Belege, während e 121 mal steht.

a außer in Grimarius (auch Grimharius, Grimmarius ge-

---

roman.?]. Lanther 477. 767. Herewin 219. (768). Herrat 201. 769. Emizrat 303. 769. Meginhardus 222. 770. Engelagowe 27. 770. Engilbertus 241. Teuther 245. 771. Bettinger marca 107. 771. Wernherus 182. 772. Eckehardi 193. 772. Wisunsteten 337. Megingen 340. 772. Balther 269. 773. Meginhart 215. 774. Mechtsvint 397. 774. Herigauz 185. Hecko 343. Ascher 445. Walther 455. 775. Reginhershusen 90. (776). Genchingen 464. 776. Emicho 154. 777. Reginbertus 375. (777). Reginolfus 100. 778. Ratheri 407. Herenbertus 232. Reginoldus 104. 780. Herrad 179. Egilbertus 255. 782. Rather 32. (783). Engildruth 103. Ferhilt 137. 783. Walther 266.

schrieben), der von 775—785 47 mal vorkommt, in: Agisheri 165. Hariradi 167. Harilandus 167. 174. Granisheim 187. Hariberti 188. Haribertus 192. Warini, Agisberti 196. Magenbertus, Magenberti 227. Halidpreth 233 (Helitperti in ders. Urk.). Warido 243. Alicho, Alichonis 257. Fariman 280 (vgl. Henning ZfdA. 37, 304 ff.). Agilolfi 281. Agiluuinus 282.

Vor h, ch: Nahilone 173 (? siehe F. I. 1146). Wachi 224; vor ng: Angilmanni 240.

Umgelautetes a: Rûtheri, Racheri 165. Engilmanni 167. Herimanni, Eggioldi 168. Egilberti 169. Heionis 170. Meginsuint, -suindis 171. Heriolf, Herimundisheim 172. Engilmanni 174. Herilandus, Weldrich 177. Egisberti, Heriberti 179. Egisbertus, Engilrad, Egisberti, Reginbodonis 180. Eddingun 181. Waltheri 183. Helingi 187. Starcheri, Rûhheri, Northeri 188. Regingeri 191. Heriberti, Herirat 192. Engilmanni, Witheri 194. Hohensteter marcha 196. Heriberti, Rûheri 198. Heriberti 199. Heriulfi, Heribaldi, Waltheri 201. Etdingero marca, Herifolchi, Egilberti 202. Grenesheim, Hemmingus, -i 203. Reginbertus, -i 208. Eggihardi 209. Egis-, Engil-, Egilberti 211. Heio 2 mal, Heionis, Heriberti, Mehsuint, Mehsuindis 214. Herifridus, -i 217. Reginbertus, Frenkin, Reginberti 219. Meginoldo 222. Megingoz, Megingoti 223. Grimherius 225. Gerentilo, Gerentilonis(?) 228 (=Gerwantilo?). Herniu 231. Helitperti 233. Reginberti 234. 234. Heio, Mehsuint, Edingero marca, Heionis 239. Regilonis 240. Egilberti, Egisberti, Egolfi, Hestingonis 241. Egilbertus, -i, Egisberti 242. Escrici 244. Egisberti 246. Regilo, Herimundisheim 251. Reginbalt, Reginbaldi 252. Weldrich 256. Engilberti 257. Waltheri 259.

---

(783). Reginbertus 348. 783. Reginesheim 3. 784. Heroldum, -oldo, -us, Hersvint 290. 785. Waltherus 268. 786. Rather 400. 787. Reginher 130. 788. Ecco 148. (788). Meginbodesheim 426. 788. Egilbertus 44. Wernherus 91. Mutherus 111. Reginher 132. Muther 379. 789. Herebertus 168. 790. Reginbodonis 251. (790). Egilrat 172. 791. Reginbalt 329. 791. Salaher, Walther 92. 792. Herrat 187. (792). Meginbotesheim, Meginheim 423. 793. Stetin 413. Meginbodesheim 428. 794. Guther, Wither 200. 799. 246. 798. Hersvint 289. 798. Bettingheim 136. Emphinger marca 363. 799. Ruther 48. 800 usw.

259. Ekkehardi 260. Werinbalt, Grenesheim, Werinbaldi, Isinheri, Waltheri 263. Rechio, Rechionis 266. Ekkihardi 267. Reginbertus 269. Betdo, Bettonis 270? Reginbertus 272. Heriradi 273. Egisberti 276. Reginbalt, -baldi, -bertus 277. Rûcheri, Reginbertus 278. Baltheri 279. Heri-, Reginbertus, Heri-, Reginberti 281. Egilberti, Engilhelmi 282. Edingen, Reginbertus 283.

3. Nach 785 wird a immer seltener. Im Vergleiche zu der Fülle der Belege für den umgelauteten Vokal sind die Namen mit altem a verschwindend wenige. Erhalten ist es noch in Ascuuino 295. 788. Saligunt, Saligunde 297. 788. Waringi 350. 793. Arnbertus 392. 801 (in ders. Urk. Erimberti für dens. Mann). [Magwini, Maguuini 411. 804.] Wolfharii 445. 811. Warini 466. 814. [Maguuini 474. 815.] Harifridi 499. 826. Dies ist der letzte Beleg für altes a in nicht latinisiertem Namen (Grimarius steht bis dahin noch 2 mal). Es folgen später noch einige Belege in latinisierten Formen, der letzte im Jahre 851.

Nach 785 finden sich für umgelautetes a ungefähr 570 bis 580 Beispiele.

germ. e, i.

germ. e bleibt, mit Ausnahme vor Nasalverbindung, erhalten, wenn a, o, e in der Folgesilbe standen. Vor allen Nasalverbindungen ist es immer, vor den anderen Konsonanten nur dann zu i geworden, wenn i, j oder u folgten.

Tonerhöhung des e zu i:

Birichonis 8. Birikonis 19. Birichonis 22. 55. 133. 149. 150. 292. 356. 454. Birnichonis 195. 269. 349. 351. 373. 452. Biricho 55. 149. Birnicho 351. Neben Immunt 31. Imma, Imme 57. Irminoldi 87. Immo 114. Irmindrudis 115. Irminoldi 166. Irminlindis 229. 229. Irmina

---

germ. e, i.

Tonerhöhung des e zu i in: Irminoldus 116. 769. Hirminhilde 239. 798. Immo 304. (776). Irminbertus 339. 775. Immo 373. 778. Birithilo 287. 790. Irminfrit 302. (788). Imma 3. 784. Daneben Emehilt 110. 788, wo sich das alte e unter dem Schutze des folgenden e erhalten hat. Ferner: Biringen 385. 800. Tiotbirc 402. (805). Adelspirn 441. 814 und 442. 797. Irlolf 417. 852, aber Erlefridus 354. 769.

263. Irminlindis, Irminlint 279. Irminoldi 279. 286. 306. 322. 327. Irminsuint 366. Irminsuindam 484. Immonis 520. Irminlinde 527. Himmi 533. 534. Irminolf 539 stehen Ermenbaldi 33. Emihilt 35. Emehilt 35. 36. Ermenoldi 77. Ermanfridi 85. Ermenfridi 142. Emmihilde 218. Hermenoldi 309 u. a. — Neben Hilferitus, Hilfridi 13 steht Helphrici 102. (vgl. Franck § 16. 3).

Irlulfi 276. Hirilolf 335 gegen Erlolfi 112 usw. — Iberuuini 321 gegen Eboruuini 66.

Ferner Tonerhöhung im Irphinc 539. Ratbirge 110. Rodbirg 147. Gerbirga 173. Gumbirg 185. Guntbirg 315. Gumbirgam 380. Hildibirc 410. Willibirg 432. Rutbirge 462. Meginbirg, Meginbirge 519. Idibirga, Idibirg 539 (für -*bergis usw.).

Für stammhaftes i ist e geschrieben in: Seckini 51? [wohl eher zu sigu (auch F. I 1319 stellt ihn hierzu) als zum Stamm saca (got. sakan) vgl. F. I. 1286 ff.]. Becca, Becce 187. (aber Bicco, Bicconis 303 und öfters). — Tretherici 533 ist wohl verschrieben für Fretherici.

Zum Stamme nicar gehört Neckar 1. 2. Nekker 11. Neckra 14 usw. (nach Grimm Brechung).

Das Adverb wela findet sich in unseren Urkunden noch mit e; neben Welafrido, Welafridus 323. Wela 371. Welfridi 319. Weliman 345 stehen Wolomari 131. Wolafridi 502. Wolofridi 512.

Stammhaftes i ist durch e wiedergegeben in: Becce, Becca 1. (782). Bebo 425. (881) (vgl. Förstemann I. die Stämme Bic und Bib). Zum Stamme nicar: Nechkergowe 130. 788. Neccergowe 99. 790 und öfters Neckergowe.

Das Adverb wela findet sich noch in seiner frühahd. Form mit ë in dem Namen: Weliman 2. 802.

y für i steht einmal in Kyrihhart 172. 791 [wohl für Kyrchhart; Bossert liest so]. — wini kommt in folgenden Formen vor: Rotvinus 309. 765. Eberwin 117 und 181. 766. Herewin 219. (768). Riphvin 456. 771. Giselwinus 133. 772. Ruthvin, Marchvin 165. 775. Bertvinus 267. 776. Gerwin 163. 778. Altvinus 279. 780. Hardvin 114. 782. Fastvinus 140. 782. Altvinus 318. (782). Aldvinus 365. (783). Auwinesheim 3. 784. Altvinus 333. 786. Albuinesbar 360. 787. Eberwini 183. 790 u. a. (noch 11 Belege).

Theothalmum 484 neben Tiothelmi 530. Thaganhardi 442 verschrieben für Theganhardi. y ist geschrieben in Tyrolfi 112 (= Tirolfi = Deorolf; siehe F. I. 409).

Der i-Stamm wini als zweites Glied von Zusammensetzungen: Die geschwächte Form auf -in zeigt sich während des ganzen Zeitraumes nur einigemal: Uuolfinus 9. Suabin 147. Gislini 240 und Eburini 456. — Die Endung -oni in Gautsonius, Gautsonii 16.(?) (siehe F. I. 620. 621). Dies sind die wenigen Belege für die abgeschwächte Form, obwohl die Zusammensetzungen mit wini in unseren Urkunden sehr zahlreich sind. Die ungeschwächten Formen finden sich überall häufig: Sigewinus, — i 1. Nordoinus, Nordoini 3. Bernoin, Baldoin, Graoine(?) 5. Baldoino 6. Sigiuuini 8. Bernoini 12. Sigewinus, Balduini 16. Sigeuuin, Sigewini, Aroini 17. Sigeuuinus, Egiluuini, Sigewini 18. Balduini 19. 20 usw., noch ungefähr 270 Beispiele.

Germ. o, u.

u bleibt vor einem i, j oder u der folgenden Silbe, sowie stets vor Nasalverbindungen; o steht vor a, e, o der Folgesilbe, außer wenn nas. + cons. dazwischen stehen. Häufig finden wir, daß für u ein v geschrieben ist, was wohl durch die späte Abschrift der Originale bedingt ist. Vluinisheim 11. Vdo,

---

Diesen stehen gegenüber:

Herphin 414. (766). Eberin 396. 766/67. Autinesheim 31. 791. Buttineshusen 376. 795. Budineshusen 378. 800. Mandun 174. 797. Autinesheim noch 5 mal aus den Jahren 837, 846, 855, 855/56 und (860). Autinsheim 33. 853. (In der Urkunde 37. a. 835 dafür Audensem, einer Urkunde, in der mehr eigentümliche Schreibungen vorkommen). Die Endung -oni vielleicht in Albon 352. (809) (oder entstellt). Es findet sich auch die Form Alborn 292. 808 und weiterhin 2 mal Albarn; diese Form erklärt Förstemann I. 248 für zweifelhaft. Ob hierher?

germ. u, o.

u in: Willimundingen, Muniolvinga, Uffingen, Hurwungesbach, (Hurwunsbach), Ucchinga 2 mal, Gundirichinga 2 mal,

Vdonis 20 etc. — u in: Guntso 5. Gunzonis 9. Hucberti 41. Jungeradi, Guntzane, Brunicho, Hugibalt, Cunigundis, Frumoldi, Rubbo, Gundicho usw. vor allem in den zahlreichen Zusammensetzungen mit Gund —. Aber auch Zobil 33 (vgl. F. I. 1677).

O vor a, o in: Gomohilda 103. Gomolfi 202. Folcholdus 19. 87. Folcdrut 137. Wolchandrut, Coppo, Comanni, Dornheim, Folcleih, Folcholth u. a.

Zu einem Stamme uft (got. ufta) stellt Grimm Zs. 3. 147 ff. und nach ihm F. I. 1475 Namen wie Oftmari 430. (Literatur s. bei Schönfeld, Wörterbuch der altgerm. Personen- und Völkernamen S. 178). Hierhin gehört wohl auch Offterisheim 302. Offtresheim 64 und 511. — Der Name Lobodun zeigt viele verschiedene Schreibungen: Lobodoninse 3. Lubodoninse 4. Lobudunensi 12. Lobodunensi 86. Lubudunensi 104. Lubidunensi 161. Lubed. 422.

In dem Kompositionsgliede -wulf wechseln u und o. u steht in der älteren Zeit noch ziemlich häufig, später verliert es sich bald gänzlich. Bis 770 ist die Anzahl der Belege für u und o fast noch die gleiche:

Richulfi 6. Radulfus 11. Willulf 14. Trasulfus 17. Theudulfus 23.

Frumoldus, Hugo, Munigisilinga, Tunnestate, Brunicho, Mulinheimer marca, Hucbertus, Reginmund, Munigesinga, Mulinhusen öfters, Herifuns, Gundolfesheim und zahlreichen mit Gund- zusammengesetzten Namen.

Für Turminzen, Turmenza, Turmenzir marca usw. einmal die romanische Schreibung Dorminca (37. 835). Gubo (aus Gudbald, Gudbert? vgl. Stark, Kosenamen der Germanen S. 112). Bucko, Buchi (=Burchardus vgl. Stark 24.) etc.

o in: Horoheim, Folcboldus, Folrad, Wonatger, Scopflocheimer marca, Cochangowe, Hofoheim; Tornogavisteter marca, Thornegasteter m. [öfters Tornigestat, Tornestat, Tornegowe u. a.] (s. Förstemann II. 1387 ff.).

Der Stamm Wulf als Kompositionsglied.

Die Namen, in denen er als erster Bestandteil auftritt, haben nur 2 mal u: Vulvirincha und Wulvincheimer marca. Sonst o in: Wolfhoch, Wolbrant, Wolfbertus, Wolfhart, Wolf-

Wintrulfus, Wintrulfi 26. Bozulph, Bozulfi 40. Adulfus, Reginulf 43. Waltdulfi 56. Herulfi 62. Gerulfi 87. Hildulfum 93 = 15.

Woldolfi 1. Radolfi, Rûdolfus 11. Luitdolfi, Theotdolfi 13. Ditolfi(!) 23. Eigiolfi 39. Cilolfesheim 43. Roolf, Roolfi 45. Laidolfi 46. Berolfum 59. Rudolfus, Rûdolfi 72. Daugolfi, Gisilolfi 77. Landolf, Rudolfus, Landolfi 95 = 19.

In dem Zeitraum von 770 bis 780 tritt o schon mehr als doppelt so oft auf (dabei allerdings der häufig wiederkehrende Name des Schreibers Rûdolf).

Radulfus, — i 100. Fastulf 103. Theutdulfi, Theutduld (verschrieben) 117. Erlulfi 133. Erlulfus, — i 146. Erlulfi 167. Gerulfi 187. Erlulfi 196. Heriulfi 201. Rocculfus 205 = 13.

Erlolfi, Tyrolfi 112. Roholfus 114. Gerolf, Albolf 116. Rudolfi 121. Cilolfesheim 130. Rudolfi 146. Albolf, Herolfi, Egilolfi, Albolfi 157. Heriolf, Hairolfi 172. Erlolfi 174. Roholfi 180. Roolf, — i, Rudolfus 181. 182. 204. 211. Frickolfi 187. Rûdolfus 191. 213. Gomolfi 202. Roccolfi, Tietolfi 205. Liutolfus, — i 209 = 30.

Nach 780 steht u nur noch in den Namen: Fricculfi 237. Irlulfi 276. Bozulfi 346. Nandulfi 389. Herlulfi, Rahulfi 427 und Dagulfi 439. 808 = 7.

---

munt, Wolprant, Wolfgrim, Wolfrat, Wolfram, Wolfrit, Wolfhac 2 mal, Volbertus, Wolfaho, Wolpertus, Wolfbrandum.

Auch in wulf als 2. Kompositionsglied steht u nur sehr selten:

Helmulfus 109. 788. Tanchulfi 246. 798 (doch vgl. oben).

Dagegen o in: Heidolfesheim, Radolf, Trutolfesheim, Helmolfesheim, Alaholfinger marca, Dagolvinger marca, Arnolfi, Gundolfesheim 2 mal, Heldolfesheim, Dragolvingen, Trogolfinger marca 2 mal, Liutolvestetin, Hegolvesheim, Blidolfesheim 2 mal, Muniolvinga, Gundolvesheim, ferner Odil- Ren- Regin- Ur- Tanch- Egil- Eigel- Magin- Ring- Irlolf. — Offo = Wulfo in 2 Urkunden (vgl. Stark S. 23).

Uffo (s. Stark S. 14) in Uffingen. Offo in Offenheim 6 mal. [Förstemann setzt sie fälschlich unter einen Stamm „uf", was vielleicht nur niederdeutsche Form von ub sei; er denkt auch an got. ufjô = abundantia].

Alle anderen haben -olf; die Belege sind sehr zahlreich.

Wulf als erstes Compositionsglied zeigt nur selten u:

Vvlfridum 59. Vvlfhardi 95. Vvluingi 288. Wuluingi 311. 327 und Vvluingi 455.

o ist dagegen häufig: Wolfgrimi 3. Wolfgerus, Wolgarii 7. Wolfgrimi 34. Wolfhardum 59. Wolfuuin 64 usw.

b) Lange Vokale.

germ. ā.

Durch Doppelschreibung ist die Länge des Vokals bezeichnet in: Graamannus 98. Herihaas (?) 109. Raatdadi 448. — Bei den Namen Weningus 44. Wenibertus, -i 154. Wenilonis 272 (neben Waningi 44. 54. Waningus 48. Waniberti 134) liegt der mhd. i-Umlaut von â vor, wenn nicht vielmehr Kürze des Vokals (Wăni-) anzunehmen ist.

germ. ē.

Das germanische ē ist noch erhalten in: Weeltrut 206. — Weldrud und 2 mal Weldrude 161. Daneben die Diphthongierung: Wieltrud 122. Wieltrut 173. Uuieltrut 307. Wieldrudis 317. 317. 418. Wieldrut 418. Wieldrud 471. Ferner Wielant 476. (Wilandum 297). Mieroldi 340; ia in Miaroldi 314. — Hiebo 9 und Hiemari 480 sind wohl verderbt. — Bei Hiermos 230 ist an Hieronymus zu denken.

germ. ī.

ī haben die zahlreichen mit Grim-, Gisal-, Isan-, Nid-, Wig-, -rih usw. zusammengesetzten Namen.

---

germ. ā.

Doppelschreibung in Heilraat und Raathilt 2. a. 802. Sonst steht immer einfaches a.

germ. ē.

Förstemann setzt für Bleon 340. 772 einen Stamm blên mit germ. ê an (vgl. Grimm, ZfdA. VII. 459 über diesen Namen).

Das lat.-rom. ê öfters in Renensi.

ī häufig in Rinensi.

Zum Stamme grīma gehört Cremhildam 297 (vgl. Müllenhoff Zs. 12, 299), zu frīja Frehilt 295.

germ. ô.

Schon von Anfang an (765) hat der Diphthong uo ein bedeutendes Übergewicht.

1. 765—775. Altes ô in: [Onolbaldi 2 verderbt für Onobaldi? vielleicht Cnodbald F. I. 1179]. Chroding 32. Dodonis 33. Bozulph, Bozulfi 40. Chrotni, Crotni 60. Crodtohi 60. Bobo (?), Bobonis 136. Rodbirg 147. Motherum, Motheri, Rotdoldi 153 = 13 (14).

Zusammensetzungen mit Hroc- wie Rooh 16. Roolf 45. Roholfus 114 und später Rocculfus 205. Roolf 221 usw. stehen bis gegen die Mitte des 9. Jahrhunderts häufig, zu einer Zeit, wo altes ô nicht mehr zu belegen ist, im 2. Kompositionsgliede in dem noch später häufig wiederkehrenden Namen des Schreibers Tiotroh (später Abt), der 860 zum letztenmale in unseren Urkunden vorkommt. Auch „hoba“ kann ich nicht als Beleg für die Erhaltung des ô zählen, da sich gerade bei diesem Worte die alte Schreibung lange forterbte. Es findet sich oft bis zu den letzten Urkunden, während die Diphthongierung nur 2 mal vorkommt.

uo und u (siehe unten):

Rûtgangus, Rûthtau (?) 1. Rûtdrid 3. Rûdolfus 11. Rûtbertus, Rûtberti, Rûtheri, Vdilberti 12. Udolberti, Rûtherici 13. Udonis 14. Vdo, Vdonis 20. Rûthardi 21. Rûtberti 23. Vdilberti 25. Rûtheri 26. Vdilhart 28. Rûtman 31. Rûdingi, Rûtbertus 32. Rûtberti 34. 36. 36. Vdonis, Rûthardi 46. Rûtbertus 48. Vdolsuinda, Rûtfolchi 52. Rût-

---

germ. ī.

Die germanische Form mit ī nur einmal in Rinensi (782). — Cremhilt 207. 766 zum Stamm grîma (s. oben).

germ. ō.

Wir finden altes ô noch ziemlich häufig. Aus den Urkunden bis zum Jahre 770 steht ō in:

Odilolfus 72. 769. Rothmarsheim 97. 767. [Witroz 207. 766?]

berti, Rûtherici 54. Rûthardi 55. Rûttrudis 56. 56. Rutlindis, Rûtlinde 59. Rûtberti 61. Rûtlandi 62. Rûtpertus, -i 64. Vdalrici 67. Rûduuini 71. Rudolfus, Rûdolfi 72. Rûtberti 73. Rûtgeri, Uddonis 79. Rûtberti 86. Vdaluuini 89. Vdo 90. Bubo, Bubonis 91. Vdonis 92. Rudolfus 95. Vdilbertus, Vdolberti, Vdonis 102. Rûtheri 103. Rûtgangi 111. Vdalberti 112. Rûtbodo 115. Rutleicho, Zugonis 118. Rûtsuindis 2 mal, Rûtberti 120. Bubo, Bubonis, Rûtperti, Rudolfi, Rûtgeri 121. Vgonis 126. Rûtperti 128. Rûtwini 132. Rûtgeri 134. Rûtheri 136. Rûtberti, Rûthardi 138. Rûtpertus, Rûtberti 142. Rudolfi 146. Bubonis 148. Ruthardi 150. Vgo, Vgonis, Zuogonis 152. Rûduini 2 mal 154. Rûthardi 156. Mûtsuindis 157 = 90.

Bei dem Namen Dudo kann nicht sicher entschieden werden, ob das u aus altem ô, oder durch Kontraktion aus iu entstanden ist. Dudo kehrt häufig wieder, bis 775 18 mal; 1 mal Dodonis (siehe oben) und Dûdo, Dûdonis 122. Später noch Dûdonis 2 mal 538. 900. Dûdo 542. 962. Die Diphthongierung zeigt sich bei diesem Namen mehrfach; vgl. Förstemann, I. 412 ff.

2. 775 bis 785. Neben den sehr zahlreichen Belegen für den Diphthong stehen nur noch 4 alte ō.

Crodolfus 254. Tzogonis 255 (s. F. I. 1675). Froduuino 262. Odolniwi 263. —

uo: Rûthoh 161. Rûtheri, Vdilberti 165. Rûtbertus, -i, Vdonis

---

Crothlauc 162. 767. Odilolfus 93. 765/66. Osingen 293. 769. Rotvinus 309. 765. Bolo 356. 770. Dodonem 27. 770.

uo in: Huoda 229. 766. Huodinger marca 767 in 5 Urkunden 5 mal. — Bis 770 also altes ō noch in 8 (9) Urkunden gegenüber 6 mit uo.

Sonst findet sich ō in: Norinc, Norlinc, Norinc 204. 772. Odilolf 75. 773. Bolo 473. 768—78. Osinga 129. 776. Rotnandi 426, Norinc 280. 788. Rothniu 247. 788. [Odilie 379. 789. Uodilhilt 450. 790.] Boto 105. 792 und 2. 802 [?]. Rodenbach 423. 793. Rotgisinga 67. 796. Odilgardis 139. 806. Frotvin 278. 807. [Plidroch 259. 771. Tihtroch 412. (868). Thitrochum 436. 868. Tiothrochum 171. 868. Titrochus 85. (869), -rochum 435. (871) und Theotrohus 305 ?].

oo in Oorana fluvius 376. 795.

uo steht außer in den oben angeführten Formen noch in:

167. Rûthardus, -i 168. V̊donis 169. Rûtsuinde 172. Rutgero 173. Rûtberti 174. Rûtlint 175. Rûtlindis 175. Rûtpertus, Rûtberti 179. Rudolfus 181. 182. V̊dilbret 183. Rûtgangi, V̊tonis 185. Rûhheri 188. Rûthardi 188. 190. Rûdolfus 191. Rûthardi 194. Rûtberti 195. Rûtbertus, Rûdberti 196. Rûtbertus, Rûdperti 197. Rûthardi, Rûheri 198. Bubo, Bubonis 200. Fruotuuin, Frûtwini 201. Rudolfus 204. Rûtduuuini 207. Rûthardi 208. Rudolfus 211. Rûdolfus 213. Rûtperti 214. Bubo, Bubonis, Rûdolfus 216. Ruduuin, -i 219. Rudolfus 221. Rûpertus, Rûtperti (2 mal) 224. Rudolfus 229. Udaluuani 231. Rudolfus 232. Rûdolfus 233. Rûtbertus, -i 235. Rûdolfus 236. 238. 241. 246. 248. 270. 281. -i 241. Rudolfus 237. 239. 249. 253. 257. 259. 260. 261. 262. 265. 268. 273. 280. -um 275 (meistens der Schreiber Rûdolf). Rûtberti 238. 242. 253. 258. 262. V̊donis 238. Rûthart, Rûthardi 249. Rûtgarde 251. Rûdingi 253. Rûtbertus 258. Rûdingi 268. Rûteresheim 269. Rûthoc 271. Rûdewini, Rûtgeri 272. Fruotuuinus, Frûtwini 276. Rutgerus, Rûtgeri, Rûttrudis, Rûcheri 278. Rûthardi 279. Rûthoh, Rûthohi (2 mal) 280. — (4 mal Dudo).

Nach 785 begegnet ô nur noch in Tzogonis 321. Odoluuani 329. 791. Bozulfi 346. 793. Odalniuwam (?) 399. 801. Botresheim 398. 801. 409. 803. 519. 838. Boteresheim 439. 808. Osrichi 449. 812, (vgl. Schatz ZfdA. 43, S. 39. 40).

Die Belege für uo sind sehr zahlreich.

Uosinga 369. (777 ?). Huodinger marca 323. 778. Huochinc 463. 782. Huodinger marca 319. 788. Ruodrig 288. 791. Germuot 2. 802. Gruonincheim 138. 806. V̊dilbertus 41. (808) [bei Bossert fälschlich Udilbertus]. Gruonowa 412. (868).

Wir finden jüngeres u in rund 50 (46) Urkunden; für die große Mehrzahl werden wir uo im Original voraussetzen dürfen: Rutcherus 409. (767). Rubo 403. 772. Ruthfrit 311. 774. Ruthvin 165. 775. Rudvart 439. (779). Mutilistat 467. 777. Rupertus 448. 772. 151. 775. 270. 791. Ruzolt 112. 790. Ruthardus 50. 792. Rutgisingen 73. 793. Huda 221. 799. Rudingus 347. 791. Udelbertus 34. 791. Udelrich 52. 807 u. a.

Die Zwischenstufe oa fehlt, ebenso treffen wir ua nirgends an.

germ. ū.

Häufig drud- husa- Ur- usw.

ua steht in Ruaddolfi 314. 790. Ruadsuind 367. 796 (ist eine Schenkung an die Kirche in Ebbelenheim, s. S. 27). Muatolf, Muatolfi 489. 822.

ao in Raodoldi 529. 851.

Die häufiger vorkommenden u sind sicherlich als uo zu zählen; sie erklären sich durch Flüchtigkeit der Schreiber. Der Diphthong ist nämlich in der Handschrift meistens durch u mit darübergesetztem o (ů) wiedergegeben. Die Monophthongierung von uo > u war zur Zeit der Anlage unseres Kodex in der Sprache schon lange durchgeführt. (Zuerst seit dem 11. Jahrh. in fränk. Mundarten, vgl. Braune § 40 A. 1). In dem späteren Teil der Handschrift fehlt fast durchweg das übergeschriebene o; vergleiche hierzu germ. ô in W.

germ. ū.

ū steht in den zahlreichen mit -drud, -husa, Ur- usw. zusammengesetzten Namen.

c) Diphthonge.

germ. ai.

germ. ai vor h, r und w ist zu ē monophthongiert worden. e ist geschrieben in ungefähr 200 mit ger gebildeten Namen. Geraldi, Wolfgerus, Germunt, Gernant, Helmgeri, Alpger, Gerimundi usw.

Selten tritt a dafür ein in Scaptlahi 324 und den latinisierten Namen Wiggarius 6 und Wolfgarii 7; aber Ruggerus, Ruggerius 426. —

---

germ. ai.

Sehr zahlreich sind mit -ger- zusammengesetzte Namen: Edingero, Germuot, Geroldus, Gerhardus, Gerbertus, Gerwin etc.

ai nur in Stainhart 198. 767. Burdlaidingen 340. a. 772 und Aichesteiger marca 364. 772. In allen andern Namen steht immer ei: Heilraat, Heidolfesheim, Leidrat, Creichgowe, Auwinesheim, Geila, Ceizzo, C(r)eizolfus(!), Sueinincheim, Sveigerheimer marca, Alaholfincheim und so in zahlreichen Zusammensetzungen mit -heim, Leid-, -leip usw.

Für das Diphthong gebliebene ai wird fast durchweg ei geschrieben.

ai begegnet noch in Alaicho, Alaichonis 31. Laidolfi 46. Haimonis 88. Fraigherus (?) 100. Haimradi 111. Dornhaim 135. Gailo 371. Alle gehören dem 8. Jahrhundert an (der letzte aus dem Jahre 797). — Lagidradi 11 zu laiþa? (vgl. F. I. 1000 einen Lagdrad).

Sonst schon im 8. Jahrhundert ei: Zeizonis, Niuuenheim 2. Heimonis 20. Heimerici 22. Beinhardi 73. Leidradi 77. 92. Theutleicho, Rutleicho 118. Heidrici 153. Geilsuuint 210. Ratleib 295. usw.; vor allem in den zahlreichen mit -heim, -leib, -Leid gebildeten Namen. Über Freitdrut, Freitdrudis 426. 807 vgl. F. I. 513.

Ein neuer Diphthong ei ist aus der Gruppe -egi- entstanden durch Schwund des g: Einhardi 163. Einingi 268. Reinhardi 295. Reinhardus, -i 327. Einold, -i 367. Einingi 371. Einoldi 384. 400. 406. 421 u. a. Meinrici 434. Einhart 539. 542.

e für ei zeigen die Namen: Gellane 97 (zu gail?), Chrehgauui 161. Frensehein 295 (Freinsheim 324). Chrehgowe 417 und Dellorihbertum 426. (?); F. I. 407 glaubt den ersten Teil dieser Zusammensetzung zum Stamme „daila“ gehörig.

-ham häufig in Lauresham.

germ. au.

Der germ. Diphthong au wird im Auslaut, vor h und allen dentalen Konsonanten (d, t, z, s, n, r, l) zu ô monophthongiert.

Den Übergang von germ. au zu ô sehen wir sich erst vollziehen. Von Urkunde 1—40 treffen wir noch kein einziges Mal die Monophthongierung an. au steht bis dahin 8 mal (außer in dem häufigen Lauresham): Rûthtau (?) 1. Maurilonis 8. 15.

Vereinzelt findet sich auch, daß dieses ei sich zu ê monophthongiert hat (vgl. Franck S. 41. 3). Im ersten Teil von Zusammensetzungen zeigt sich dies nur ausnahmsweise. In unsern Urkunden: Bredaheim 8. 855 [zum Stamme braid, Förstemann II. 314 oder Brĭt-], ebenso unsicher Bretachgowe (um die Brĕttach) 439. (779). 461. 854. 437. 860. 438. 797. 440. 801; sonst Crechgowe 17. 842 und 3 mal Svegerheim aus den Jahren (768), 818, 851 neben Sveigerheim.

Bemerkenswert sind die eigentümlichen Schreibungen in

Gautsonius, Gautsonii 16. Gautseri 2 mal 30. Arigauz 31. Die Herkunft von Olo, Olonis 40 aus dem Jahre 766 ist unsicher (vgl. schon bei Gregor Olo neben Ollo). Bis 770 behauptet au noch seine Überzahl:

Maurilonis 45 (das au in diesem Namen ist nur monophthongiert in Moroldi 182. Moricho 476). Gautsoine 53. Autberti 59. 60. 62. Gauzerius, Gauzerii 69. Maur. 69. Gausoldi 72. Gauraldi 75 (?). Daugolfi 77. Maurlach 81 2 mal. Gausuinus 93. Gauserich 94. Zum Stamm fravi: Frauhildis 2 mal 49.

Daneben steht o in Gozberti 52. Ottonis 58. Crodtohi 60. Helmgozi 67. Rinahgowi 76. Gozwini 93. — ou in Govserici 94. 770. — Zum Stamme grāva bis 770: Graoine 5. Graonis 16. 52. 95. Später: Graonis 100. 771. Grauuonis 145. 774.

Erst in dem Zeitraum von 770—780 gewinnt ô die Überhand. au begegnet in diesen Jahren in Autdat, Audat 97. Maurelheim 103. Autadocor 111. Autbertus 117. Maurichonis 123. Austringa 161. Autberti 186. — Chrehgauui 161. — Grauuonis 145. — Haotilonis 187 (zu auda).

o: Malenowa 101. Anglachgowe 103. Ottakker, Oddacri 106. Lobetdengowi 107. Odenwalt 111. Oddaccri 112. Megingoz 114. Otdtincheimer marca, Gotheri 117. Ottonis 140. Otboldum 151. Oddacri 153.

Nr. 37. 835: Lotmarsem und Audensem für sonstiges Lotmaresheim und Autinesheim. — In fast allen Urkunden steht -ham in Laurisham (Lauresham).

germ. au.

au vor verschobenem t in: Gauzolfingen 340. 772. Herigauz 185. 775. Gauzmunt 178. 786. (vgl. über das Namenselement gaut Franck § 32. A. 3). Ferner haben wir au vor t in: Autmaresheim 415. 773. Autmarsheim 414. (766), dagegen öfters Otmaresheim (siehe unten). Autrat 320. 767. Audachar 277. (774/85). Audacher 272. (775). Autbertus 11. 790. Autinesheim 6 mal, Autinsheim 33. 853. Audensem 37. 835. Autgart 167. (780) und 166. (806). — au vor s in Austrenhusen 413. 794.

Vor labialen und gutturalen Konsonanten bleibt au erhalten (außer vor germ. h): Glauberti 14. 801. Auwinesheim 3. 784. Crothlauc 162. 767.

Ruthoh 161. Otpertus, -i 164. Ottakkar 175. Oddacri 177. Moroldi 182. Lobodungowe 186. Uluanowa 194. Bernhohi 198. Ruthoh 209.

Nach 780 treffen wir nur noch einigemal nicht monophthongiertes germ. au:

Wolfgavzi 226. Richgauz 240. Ausolt 252. Authildam 275. Auolfesheim 295. Diese Belege gehören alle dem 8. Jahrhundert an. — Blauuam 464. (804—37). auua noch einmal im Jahre 851: Lobdenauua 524. — Bretzlawo 270. 784 ist wohl verderbt; aber siehe F. I. 1017 einen Rumlao und ähnliche Namen.

o in Megingoz, Megingoti 223. Wolfgoz 226. Hohstade 235. Gozrat 252 und zahlreichen mit Goz- und Od- zusammengesetzten Namen. Malinowa 252. Adalgoti 267. Rorbach 268. 269 (2 mal). 276. 301. 362. Rûthoc 271. Ruthoh 280. Hohenmartin 355 und andere mit -hoh gebildete Namen. Ostrolf 371. Creihgowe 408. Nordinoowa 418. Lobodengowe 434. Obfowa(!) 434. Witdewogonis 449 (verschrieben für -gowonis). Moricho 476. Wittegowonis 478. 479. -gowo 479. u. a.

au in Lauresham begegnet in den meisten Urkunden bis zum Schlusse. o steht in diesem Namen niemals in unseren Urkunden. — Der Übergangslaut ao ist belegt in: Haotilonis 187. 778. Aotmar 326. 791. Aohhusun 67 ist wahrscheinlich verderbt (vgl. Förstem. II. 97).

---

au in: Frauirat 426. 788 zum Stamm fravi.

In den mit -gavi zusammengesetzten Namen steht die alte Form noch in: Tornogavisteter marca 261. 771 und Widegawenhusa 242. 843. Sonst immer -gowe (-owe für auua) in vielen Zusammensetzungen: Howinger marca, Widegowo, Gardachgowe usw. — Einmal findet sich die Schreibung ou in Muzboumen (!) (wohl verschrieben für Nuzboumen) 25. 883/84.

Alle andern Urkunden haben o: Odoldinga 438. 797. Otmaresheim 139. Gozbertus 145. 891. Otmaresheimer marca 143. 773. Hochtorph 3 mal. (Ansnoth 230. 766.) Wolfhoch, Otto 2 mal, Gozbertus, Gozwinus, Otgerus. Hotmundes marca 358. 771 [zu auda]. Rortorph 374 [zu raus], Fridegoz, Odaccar usw. Auch in dem Namen Morlach (*Maurwalah?) 376. 795 (von lat. maurus oder germ. Maur-) ist das au zu o kontrahiert.

Die seltene Schreibung a neben o findet sich in Wolfhac

ou in Bougolfum 380 und Outuuini 433. — Druanti 539 vielleicht zum Stamme þrau (s. F. I. 1465).

germ. eu.

Der germ. Diphthong eu ist in dieser Form in den Urkunden aus dem 8. Jahrhundert noch ziemlich oft erhalten:

Leuthardi 5. Theudulfus 23. Teutbaldi 29. Theutmari 33. Bleutsint 2 mal 38. Theuthardus, Theuthardi 62. Theutmanni 77. Teutaccar 90. 770. Theutduld (!), Theutdulfi 117. Theutheri, Theutleicho 118. Theuberti 126. Leutfridi 127. Theude 143. Teudrane 179. Theusuind 183. Teutlinde 185. Theutsuindis 191. [Lendrati 229, verschrieben für Leud- oder Land-]. Theutlindis 267. Theutmar, Theutmari 268. Theutsuindam 338. Theutdolfi 355. — Nach 800 noch Leubradam 464. —

Ihre Anzahl war in den Originalen sicherlich noch größer, denn öfters finden wir denselben Namen in ein und derselben Urkunde mit eu und daneben mit dem späten ie wiedergegeben. Diese Formen sind durch die Schreiber des Kodex im 12. Jahrhundert für die alte Form eingesetzt worden. Wenn wir also neben Theudulfus 23. Theutheri 118. Teutlinde 185. Theutsuindis 191. Theutlindis 267 in denselben Urkunden für dieselben Personen die Formen Ditolfi, Dietheri, Dietlint, Dietsuint, Dietlint finden,

---

in 2 Urkunden [299. 769 und 300. 774]; aber Wolfhoch 4. 780 (vgl. Braune § 45 A. 5). Ein Beispiel für ao scheint noch einmal in demselben Namen vorzuliegen: in Urkunde 429. 791 Wolfaho (vgl. Franck § 32 A. 1 und Braune § 45 A. 2, wo dieses ao als sehr selten bezeichnet wird; dort andere Beispiele). In den 4 Urkunden ist immer von derselben Person die Rede.

Für au steht u in Truant Nr. 129 (zum Stamme Thrau, vgl. F. I. 1465).

germ. eu.

In 6 Urkunden (alle aus dem 8. J.) ist der Diphthong noch durch eu wiedergegeben:

Teuther 245. 771. Teutrich 215. 774. Teutmar 146. 777. Teutrich 103. 783. Theutfrit 351. 789 und Teutfrid 101. (791).

Häufiger ist er zu iu geworden, besonders vor i, j, u der Folgesilbe und vor labialen Konsonanten:

so ist sicher, daß in den Originalen eu gestanden hat. Fast die ganze Anzahl der unten angeführten ie wird auf Rechnung der Kopisten zu setzen sein, die für die alten eu, eo oder io den ihnen geläufigen Diphthong ie schrieben.

Weit häufiger als eu ist der Diphthong iu (ui):

Luithardus, -i 6. Luitdolfi 13. Liuthelm, -i 34. Liubsuinda 52. Liutdrude 55. Chrotni, Crotni 60 (*Chrotniwi vgl. F. I. 1160). Diuuelenheim 63. Luitdoldi 73. Liubodonis 84. Liuthelmi 85. Liudonis 99. Liuthelmi 109. Liutuuini, Liutrohchi, Liutfridi 135. Niuuenhouun 141. Liuthelmi 143. Liudila 147. Liutoldi 155. Liuthildam 178. Nivuuenheim 182. Liutdoldi 207. Liutolfus, -i 209. Liubboldus, Liuboldi 215. Niuuuenhofen 224. Herniu 231. Liutgart, -gardis 237. Liuthardi 251. Odolniwi 263. Luitmundum 264. Luithilt 295. Wolfniu 2 mal 296. Liuthelmi 304. Udilniuuen 314. Liuda 335. Niuuenheim 340. Niuuenhoven 341. Gerniu, Liuda, Gerniu 348. Liutdoldi 350. Luitoldi 357. Liutdolfi 365. Otnui 371. Rûtniu 2 mal, Liutoldi 383. Liutdoldi 389. Odalniuwam, Giseltiudram 399. Liutherum 406. Hiltdiniu, Hiltdiniwa 409. Liubrat 410. Luitolf, Gozniu, Liubtrut 428. Rvotniu 431. Udalniu 2 mal 433. Liutbrandi, Liutonis 434. Liutwini 453. Liubuuig 461. Liutolfi, Liushilda (zu einem Stamme leuz, zu dem auch Wolflioz (siehe unten) gehört; vgl. F. I. 1052) 462.

Friunt 236. 769. Ziuterna 27. 770. Liubsvint 261. 771. Hiutenheim 3. 784. Rothniu 247. 788. Liutfrit 428. 794. Liutolvestetin 376. 795. Liutfridi 377. 801. Hiupeshusen 385. 800. Tiura 227. (808). Liubheri 2. 802. Liutfridum 180. 908. Helmanabiunde 438. 797, (siehe Graff III. 342, Schmeller bay. Wörterbuch unter peunt, alts. beu u. Förstem. II. 277). Liutbolt 422. 823/24. Liutfrit 424. 838. Liuboldum, -oldo, -olt 443. 880 und Liupfrit 19.

eo in: Greozisheim 117. 766. Theodricus 224. 766. Theodoldus 184. (767). Leonzingen? 149. 770. Theotan 384. 778. Teothilt 147. 788. Greozheimer marca 112. 790. Theodrici 220. 792. Leonzinga? 69. 796. Teotrici 126. 799. Reoth? 95. 812 und Theotrohus 305. (873).

Für den Übergang zu io nur die wenigen Beispiele aus den Jahren 770, (805) und (868): Hamathio, Tiotbirc und Tiothrochum. — eo herrscht also entschieden vor.

Liuto, Liutonis 500. Liutheri 502. Liuthelmi 512. Niuwenheim, Luib. 521. Liutharius 524. Liuthardi 527. Diuuelenheimero marca, Diuuelenheim 531. Liubdrut, Liutfridi 535. Liutherus 536. Liutfrit, Luitbrath, Liuthart, Luitfrid 539. Niuwenheim 542. Liutoldus 543.

Für gebrochenes eu ist eo die üblichste Form. Es steht in: Theotdolfi, Theotberti 13. Theotonis 85. Leodo 99. Theotberti 132. Theotdolt 185. Theoda, Theode 259. Theotdaccari 272. Theotberti 286. 294. Theodan 2 mal 316. Theothardi 316. Theotheri 321. Teotfridi 327. Theodane, Theoda 335. Theotcrat, -e 357. Theotfrido, -i 363. Theotdolfi 371. Theotlach, Teotmari 389. Teotmari 393. Teothradum, Theotlindam 399. Theotberti 410. Theotfridi 413. 426. Theotsuuinde, Theotrut 428. Theotberto 429. Theoberti 431. Theotberti 432. 433. Theotdacari 440. Theotberti 449. Theotdrat 472. Theothalmum 484, -hardi 485. Teotbaldi 487. Theoda, Theode 497. Leobhilt 502. Theotgart, -garde 504. Theotmari 507. Theotdadi 512. Theotbertus 522. -i 524. Theodonis, Theodan, Theotroh 528. Theotrichi 534. — Totleib 428 = Teotleib.

io ist weniger gebräuchlich; es finden sich ungefähr halb so viele Beispiele; sie treten auch erst von Urkunde 275 (a. 784) an auf:

Liobhildam 275. Liobboldi 292. 316. Thiotger 337 (Dietgeri in ders. Urk. vgl. oben). Lioboldi 340. Wolflioz 361 2 mal (vgl. dazu

---

ie in: Diepenbach 141. 774. Liencingen 26. 788. 180. 908 und Tihetbalt 19. Und schließlich i, das Frank § 38. 6 als mögliche, unvollkommene Schreibung des diphthongischen Lautes ansieht, in: Thitricheshusen 399. 825. Tihtroch 412. (868). Titrochum 435. (871) und Thitrochum 436. 868. Titrochus 85. (869). Doch ist es wahrscheinlicher, daß hier die jüngere Monophthongierung vorliegt. (Die Namen Ditricheshusen und Linzingen sind aus Urkunden jüngeren Datums.)

ei in Creizheim 383. 771 (= Greozheim).

Bei Libwart, Liwicho, Libico, Libtrut schwankt Förstemann zwischen einem Stamme lîba (altn. ags. alts. lîf, ahd. lîp = vita und corpus), den auch Kauffmann Btr. 18, 190 annimmt, und dem Stamme leuba.

Dudo (Dudonis) in 10 Urkunden, Duda 186. 779. 375. (777) und Dudunburc 136. 799. (vgl. L).

F. I. 1052, Graff. A. Spr. IV. 1123 u. Grimm ZfdA. II. 234). Liobsuinda, Liobtrudam 399. Diottolfi 402. Liobhilt 404. Liobtrude, -trud 405. Liobgardam 406. Thiotberti 433. Lioboldi 473. Liobwiz 482. Tiotroh 522. Tiotrochus 525. 530. Triotroch 527 (verschrieben). Tiothelmi 530. Thiotrochus 531. 533. Tiotroch 535.

Die Zahl der ie (und sogar i) ist eine ziemlich große; vergleiche das oben Gesagte. In den Originalen mögen schon einige davon gestanden haben. Wahrscheinlich ist es z. B. bei den Formen, die anlautendes th noch erhalten haben: Thietram 114. Thietroch 524. Thietbrant 539. — ie (i) steht sonst noch in: Dietberti 51. 52. Dietmari 52. Tietrad 64. Dithardus, -i 144. Tietolfi 205. Liebhilt 263. Tiedonis 264. Liebgarde 318. Riebi 341. Titmann 348. Libolfi 403. Libsuint 446. Riendingi 503 u. a., im ganzen ungefähr 50 mal. —

Tyrolfi 112. — Tittonis 355. 365. Titonis 474. — In dem Namen Dudo wird in den meisten Fällen Verengung von iu zu u anzunehmen sein; siehe germ. ô; vgl. auch Stark S. 33 ff.

B. Die Vokale der Nebensilben.

Zwischenvokale haben sich am häufigsten entwickelt in walh: Uualahastath 15. Walahastath 46. Walahastat 47. 48. 73. 77. 91.

Die Vokale der Nebensilben.

Öfters haben sich Zwischenvokale entwickelt, so in Alaholfincheim 20. 847. Alaholfinger marca 18. (826/36). Alaolfesheim 23. (860). Feracher 59. 770 [zu ferh, vgl. Förstemann I. 503]. Sarawasheim 65. 891/92. Alaolvingen 73. 793. Saraesheim 92. 792; ferner in Birithilo 287. 790.

Progressive Assimilationen: Hadandesheim 10. 785 und 11. 790, (Hadardesheim 65), gegen Haduntesheim 23. (860). Angalachgowe 3. 784 gegen Angilacgowe 150. 773 (synkopiert Anglachgowe 157. 162). Zabarnachgowe 420. 885, sonst Zabernachgowe.

Regressive Assimilation in Trogolfinger m. 342. (766/67). 343. 775. (Dragolvinger m. 344. 782. Dragolvingen 285. 770). [Corgozsinga 367. 782 verderbt; s. Bossert aaO. S. 178 A. 1].

Zu Wachalincheimer m. 377 und öfters, Wachalingen 440 vergleiche das abgeschwächte Wachilinga 439. (779).

98. 114. 116. 132. 133 u. a. Walacmarum 49. Walacmari 112. 497. Chramwalahonis 125. Albuualahana 444 u. s. w. — Spirehgowe 462. —

In berht begegnen Zwischenvokale sowohl im ersten wie im zweiten Kompositionsgliede: Hildiberath 3. Berethilt 185. Berethfridi 244. Berethgarde 449. Berethrich 522.

Auf Entwicklung eines Zwischenvokales mit Verschiebung des Nebentons beruht die Form braht, (Synkope aus beraht), vgl. Franck S. 72, Paul Beitr. 12, 551. Ehrismann, Zs. f. d. Ph. 36, 515). Cunibreth 177. Vdilbret 183. Hucbreth 229. Wenibrath 363. Sigebreth 460. 465. Wicbracth 517. Willi-, Ot-, Hildi-, Adel-, Werin-, Woltbrath. Adal-, Ec-, Reginbrath, Nort-, Volt-, Hum-, Nid-, Luit-, Ger-, Adal-, Meginbrat. Reginbraht, Adelbraht, Thietbraht u. a. Die meisten Beispiele finden sich in den letzten Urkunden, vor allem in 539.

In der Flexion ist der Zwischenvokal ausgestoßen in Oddacri 106. 153. 177. 345. Dagegen Theotdaccari 272 und Theotdacari 440.

Heimiricus 458. Heimirici 490 u. a. stehen neben Heimerici 78. 480 und Heimrici 490. Heinrici 543, neben Hildiberath 3. Hildiberti 297. Hiltdimanni 473 u. a. Hiltuuin 166. Hiltberti 297. Hiltuuig 300. — Lobodungowe 186 u. a. Lobdenauua 524. —

Das alte u des Suffixes ist erhalten in Ernust 34. Ernusti 452. 454, (dagegen Ernesth 86. Ernestonis 86. 98. 527).

Assimilationen haben vorwärts gewirkt in Odolniwi 263. Odoluuani 329. Suburenzionis 478. 479 (zu sūbar), rückwärts in Adolonis 334. 443 und Wegelonzonis 341.

Lebenslauf.

Am 5. November 1888 wurde ich, Joseph Welz, in Nieder-Walluf im Rheingau geboren. Den ersten Unterricht erhielt ich dort in der Volksschule. Dann besuchte ich die Realschule in Geisenheim am Rhein bis zur Quarta und später das Kgl. Realgymnasium in Wiesbaden, wo ich 1908 das Reifezeugnis erhielt. Hierauf widmete ich mich dem Studium der Neuphilologie an den Universitäten in Straßburg, München, Paris. Seit Sommer 1910 bin ich wieder an der Universität in Straßburg immatrikuliert.

Meine akademischen Lehrer waren die Herren Professoren und Dozenten Baeumker, Brunot, Cloëtta, Durkheim, Gazier, Gröber, Henning, Hoepffner, Huchon, Jordan, Koeppel, Lanson, Legouis, Lemonnier, v. d. Leyen, Lichtenberger, Th. Lipps, Muncker, Polaczek, Reynier, Schultz, Schultz-Gora, Sieper, Stadler, Störring, Ziegler, sowie die Herren Lektoren Gillot, Simon, Skemp, Woodall. Ihnen allen spreche ich meinen Dank aus. Herrn Professor Dr. R. Henning fühle ich mich für die Anregung, Förderung und das stete Interesse bei der Anfertigung dieser Arbeit zu besonderem Danke verpflichtet.